

Bildung und Weiterbildung

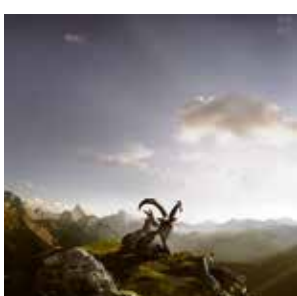


www.bildung-graubuenden.ch

© 2015 Amt für Höhere Bildung | Bild: Ralph Feiner

Dort lernen, wo andere Ferien machen.

graubuenden



Standortqualitäten des Bergkantons Graubünden

GR als Lebensraum zum Wohnen, Lernen und Arbeiten. [_SEITE 4/5](#)



Die Graduate School in Graubünden

Diese Institution vernetzt im Kanton Ausbildung und Forschung. [_SEITE 18](#)



Schweizer Wissenschaftler forschen in Schnee und Eis

Wichtiges Know-how kommt dabei vom SLF in Davos. [_SEITE 22/23](#)



Lernen am Kantonsspital Graubünden



- **Fachperson Gesundheit (FaGe)**

Die Ausbildung FaGe ist ein gefragter und attraktiver Beruf. Die Ausbildung dauert drei Jahre und schliesst mit einem eidg. Fähigkeitszeugnis ab. Es besteht die Möglichkeit, lehrbegleitend die Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung zu absolvieren.

FaGe begleiten, unterstützen und pflegen kranke, pflege- und hilfsbedürftige Menschen im täglichen Leben gewissenhaft und verantwortungsvoll. Sie unterstützen sie in ihrem Alltag, um dabei ihre Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern. FaGe begegnen ihren Klienten mit menschlichem Respekt.

Voraussetzung sind Sekundar- oder Realschulabschluss, Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Flexibilität sowie Teamfähigkeit. Nach dem Lehrabschluss können FaGe auf dem Beruf arbeiten oder eine der weiterführenden Ausbildungen im Gesundheitswesen (Höhere Fachschule oder Fachhochschule) absolvieren.

- **Informatiker/-in**

Die Ausbildung zum Informatiker/-in ist ein zukunftsorientierter und anspruchsvoller Beruf.

Als Lernende/r arbeitest du im Team mit, installierst Computer, Server und Netzwerke, erweiterst Gerätekonfigurationen und Softwareinstallationen und bist für den Unterhalt von Hardware, Software und Netzwerken sowie die Behebung von Störungen zuständig.

Deine Stärken in der Umsetzung von Prozessen und dein technisches Verständnis zeichnen dich aus.

Detaillierte Informationen finden Sie unter www.ksgr.ch

Rubrik Stellenmarkt / Offene Stellen –

Aus- und Weiterbildungen – Ausbildungen

- **Köchin/Koch**

Die Küche ist der Arbeitsplatz für einfallsreiche Entdecker. Hier lernst du aus einfachsten Lebensmitteln schmackhafte Speisen herzustellen und diese auf dem Teller schön zu präsentieren. Bei deiner kreativen Arbeit überraschst du die Gäste immer wieder aufs Neue. Im Team meisterst du auch hektische Situationen und behältst einen kühlen Kopf.

- **Kauffrau/Kaufmann**

Dein Einsatz in allen typischen Bereichen der Spitalverwaltung macht die Ausbildung in unserem grossen und lebhaften Betrieb sehr vielseitig und spannend. Deine Vorlieben für die deutsche Sprache in Wort und Schrift, den Umgang mit Zahlen und das Arbeiten am PC kommen im Berufsalltag voll zum Tragen.

Bei uns sind Sie in besten Händen



Die Fachhochschule SÜDSCHWEIZ zeichnet sich durch hohe Praxisorientierung aus

An der Fachhochschule SÜDSCHWEIZ (Supsi) begannen im letzten Monat die Bachelor- und Master-Kurse für 4200 Studentinnen und Studenten. 1670 von ihnen wurden neu immatrikuliert. von Rina Corti

Die Fachhochschule SÜDSCHWEIZ ist eine der neun von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannten Fachhochschulen und zählt zur Organisation Swissuniversities, welche die anerkannten oder akkreditierten Schweizer Hochschulen vereint.

Die Supsi zeichnet sich durch ihre Praxisorientierung, ihre Interdisziplinarität, die ständige Anpassung der Kurse sowie durch wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der verschiedenen Studienrichtungen aus.

Gegenüber dem Jahr 2014 sind es 200 Studierende mehr, welche das erste Studienjahr in einem der von der Tessiner Fachhochschule angebotenen 21 Bachelor- und 13 Master-Kurse besuchen. Angesichts der begrenzten Zulassungszahlen in vielen Studienfächern bedeutet dies ein starkes Wachstum. Mit der begrenzten Anzahl von Studienplätzen soll ein hohes Qualitätsniveau aufrechterhalten und auf die Anzahl von Arbeitsplätzen – die in den unterschiedlichen Berufen verfügbar sind – reagiert werden.

Flexible Studienmodelle entsprechen individuellen Bedürfnissen

Die Supsi ist dank der Anbindung an die Fernfachhochschule Schweiz (www.ffhs.ch) und einem Bachelor-Studium in Physiotherapie in Landquart – dies in Kooperation mit der Thim van der Laan AG (siehe untenstehendes Interview mit dem neuen Geschäftsführer Thim van der Laan) – auch ausserhalb des Kantons Tessin vertreten.

Seit vielen Jahren bietet die Fachhochschule flexible Studienmodelle an, mit denen die Immatrikulierten arbeiten, aber auch sportlichen Aktivitäten und familiären Verpflichtungen nachgehen können.

Neben dem Studienangebot für die Grundausbildung ist die Supsi im Tessin ausserdem im Bereich der Weiterbildung auf Hochschulstufe mit über 400 angebotenen Kursen führend. Diese können von den Studierenden flexibel eingeteilt und entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse besucht werden.

Der Tätigkeitsbereich der Supsi wird mit angewandter Forschung, aber auch mit Angeboten für die Unternehmen und Einrichtungen des Gebiets ergänzt. Mit einem Anteil von 27 Prozent an Projekten, die im Rahmen des siebten Rahmenprogramms der Europäischen Gemeinschaft 2013 gefördert werden, ist Supsi unter den Hochschulen der Schweiz bei den EU-finanzierten Projekten auf dem ersten Platz.



Supsi-Studenten in Maschinenteknik forschen im Chemielabor.



Im Team werden Projektvorschläge für visuelle Kommunikation diskutiert.

Supsi in Zahlen:

4200 Bachelor- und Master-Studierende
45 Prozent Studentinnen
32 Prozent ausländische Studierende
21 Kurse Bachelor
12 Kurse Master
3220 Anträge auf Aufnahme
1292 Studienanfänger
85 Prozent der Absolventen finden innerhalb eines Jahres eine Stelle

Weiterbildung:

6750 Studierende auf der Weiterbildungsstufe
435 Zertifizierungskurse

Forschung:

25 Millionen Finanzvolumen
486 aktive Projekte
891 Mitarbeitende



Sandra Zürcher,
Absolventin
Physiotherapie
Graubünden:
«Supsi ermöglichte
es mir, dass
mein Traumberuf
Physiotherapeutin
Wirklichkeit wurde.»

«Die Zusammenarbeit mit Supsi bringt viele Vorteile»

Seit Anfang März ist Thim van der Laan Junior Direktor der Thim van der Laan AG in Landquart. In einem Interview berichtet der neue Direktor über die Entwicklung der Physiotherapeuten-Ausbildung sowie über die langjährige Zusammenarbeit mit der Fachhochschule SÜDSCHWEIZ (Supsi). von Rina Corti



Thim van der Laan, Direktor der Thim van der Laan AG in Landquart.

Am 1. März 2015 haben Sie von Ihrem Vater die Direktion der Thim van der Laan AG übernommen. Was können Sie uns über die ersten sechs Monate als Direktor berichten? Welches waren die Hauptaufgaben, mit welchen Sie sich in dieser Zeit beschäftigt haben?

Ja, wir haben die operative und die strategische Führung des Unternehmens getrennt, und am 1. März 2015 durfte ich den Direktorposten von meinem Vater Thim van der Laan übernehmen. Das Eigentum am Unternehmen ist aber immer noch in seinen Händen. In die Funktion des Direktors bin ich im Laufe der letzten drei Jahre hineingerutscht, darum kann man von einem sanften Übergang sprechen. In den letzten sechs Monaten haben wir diverse spannende Aufgaben bewältigen dürfen. Grundsätzlich steht immer die herausragende Ausbildung von angehenden Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang haben wir im letzten Jahr auf Grundlage der Supsi mit einem neuen Curriculum begonnen. Dieses haben wir in den letzten Monaten inhaltlich und organisatorisch weiter vorangetrieben. Auf HR-Ebene haben wir ein neues Personalreglement implementiert und das Team aufgrund der zugekommenen Anforderungen um insgesamt 100 Stellenprozente aufgestockt. Zu guter Letzt haben wir auch nachhaltig in unsere Infrastruktur investiert und eine

komplett neue W-LAN-Anlage installiert sowie einen sehr schönen und gemütlichen Aufenthaltsraum für unsere Studierenden gestaltet.

Seit 2007 besteht die Zusammenarbeit zwischen Supsi und Thim van der Laan. Wie ist diese Zusammenarbeit entstanden? Welche Vorteile bringt sie Ihrem Institut?

Früher war die Ausbildung zum Physiotherapeuten eine Ausbildung auf Stufe Höhere Fachschule. Damals stand die Ausbildung unter der Obhut des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), und wir boten als Thim van der Laan selbstständig eine solche gemäss Schweizer Richtlinien an. 2006/07 hat das damalige Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, das heute Teil des SBFI ist, beschlossen, diese Ausbildung neu auf Stufe Fachhochschule durchzuführen. Dazu wurden vier Hochschulen ausgewählt: ZHAW, BFH, HES und Supsi. Damals gab es bezüglich der Anzahl Studierender eine Mindestanforderung. Diese belief sich auf zirka 60 Personen. Weil die Supsi im Tessin Schwierigkeiten hatte, derart viele Studierende für die Physiotherapieausbildung zu rekrutieren, sind wir miteinander ins Gespräch gekommen. Von Anfang an war das Klima sehr positiv, und der damalige Bündner Regierungsrat Claudio Lardi und der damalige Direktor der Supsi, Mauro Dell'Ambrogio, haben sich stark für diese neue Kooperation eingesetzt. Dank dieser guten Zusammenarbeit hat die Schule auch die Akkreditierung erhalten. Vorteile bringt die Zusammenarbeit sehr viele. So können mehr Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in der Schweiz ausgebildet werden. Diese brauchen wir unbedingt, weil es nicht nur in der Pflege, sondern auch in der Physiotherapie an ausgebildeten Fachkräften mangelt. Vor Ort ist die Zusammenarbeit aus mehreren Gründen sehr sinnvoll: Wir können in Landquart diverse Ressourcen wie Gebäude, Räumlichkeiten, Therapiemittel und -geräte, Forschungsanwendungen usw. gemeinsam nutzen. Auch wird sehr häufig Know-how ausgetauscht. Ebenso findet bei informellen Gesprächen ein unglaublicher Transfer rund um die Physiotherapie und die dazugehörige Ausbildung statt. Selbstverständlich trägt auch der ständige Kontakt zum Tessin und zu den Kollegen der Supsi zur positiven Entwicklung bei.

Wie wird die Zusammenarbeit mit der Supsi umgesetzt? In wel-

cher Form haben die Studierenden von Landquart Kontakt zu ihren Mitstudenten in Manno?

Die Studierenden kommen mehrmals in Kontakt mit ihren Tessiner Kommilitonen: Bei den Bekanntschaftstagen im Tessin, an denen auch unsere Landquarter Studierenden teilnehmen, wird ein spezielles Programm organisiert. Im zweiten Studienjahr reisen die Studierenden nochmals ins Tessin, um dort am Basic-Life-Support-Kurs teilzunehmen. Auch die immer hervorragend inszenierte Diplomfeier findet im Tessin statt. Nebst der vielen Absolventinnen und Absolventen der diversen Supsi-Studienrichtungen erhalten auch unsere Studierenden an dieser Feier ihr Bachelordiplom. Für sehr sprachgewandte Studierende gibt es zudem die Möglichkeit, ein Praktikum im Tessin zu absolvieren. Ziel ist es jedoch, den Austausch noch zu intensivieren, sodass sich die Landquarter Studierenden noch mehr als Teil der Supsi-Familie fühlen. Der Austausch unter den Mitarbeitern ist übrigens noch intensiver. Regelmässige Besuche vor Ort, Besprechungen zu neuen Curriculumbestandteilen, Gender-Diskussionen, Strategiesitzungen oder gemeinsame Forschungsprojekte sind nur einige Beispiele für die ständige Zusammenarbeit.

Nebst der Zusammenarbeit im Bachelor-Studiengang finden auch andere, z. B. in der Forschung statt. Würden Sie weitere Projekte mit der Supsi teilen, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?

Selbstverständlich. Forschung ist unser Musterbereich für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, und auf verschiedenen Ebenen findet ein Austausch statt. So z. B. bei den Forschungsgeräten, beim spezifischen Austausch von Know-how, der Netzwerkvermittlung oder auch bei Datensätzen und/oder -analysen. Die insgesamt sehr erfreuliche Zusammenarbeit mit unseren Tessiner Kolleginnen und Kollegen sorgt dafür, dass wir jegliche Form von Zusammenarbeit, ob in der Lehre, in der Forschung oder sonstwo, sehr stark unterstützen!

Über die Interviewerin: Rina Corti ist Verantwortliche für die Unternehmenskommunikation der Supsi (Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana), der Fachhochschule der italienischsprachigen Schweiz.



1000 Berggipfel für einen Lebensraum

Graubünden ist geprägt durch über 1000 Berggipfel, 150 Täler und 615 Seen. Ein wildes Durcheinander von Felsen, Schnee und Wasser, von Wiesen und Wäldern. Die Menschen in Graubünden haben sich in dieser Vielfalt einen Lebensraum geschaffen – einen Lebensraum zum Wohnen, Lernen und Arbeiten. von Christian Ehrbar

Die wichtigen Dinge des Lebens sind individuell, dabei sind die Gesundheit und die Sicherheit der Lebensumstände zentral. Trotz des Wandels unserer sozialen Beziehungen sind Familie und Freunde ein weiterer, stetiger Begleiter des Wohlbefindens. Diese werden zudem geprägt durch Erfahrungen über die Jahre hinweg sowie die Wertvorstellungen jeder einzelnen Person. Ein gutes Lebensgefühl in einem ansprechenden Umfeld ergibt den idealen Lebensraum für einen Menschen, um sich wohlfühlen zu können. Welche Indikatoren in diesem Lebensraum wesentlich sind, ist jedoch meist schwierig zu beantworten.

Wohnen – der Lebensraum Graubünden

Der Lebensraum kann jedoch auch aus einer anderen Perspektive betrachtet werden. Manch ein Gast fühlt sich an einem schönen Ort dieser Welt sehr wohl, kann sich jedoch nicht vorstellen, über einen längeren Zeitraum dort zu wohnen. Die Antwort in Graubünden wird vielfach anders aussehen; «ja, hier könnte ich mir vorstellen zu leben», so eine oft gehörte Aussage. Graubünden hat viel zu bieten, kulturell, wirtschaftlich, in der Bildung und Forschung, in der Urbanität und dazu eine intakte Naturlandschaft – Graubünden ist ein Miteinander von Kultur, Natur und Fortschritt.

Würde beim Bündner Feriengast etwas vertiefter nachgefragt, würden drei Themenbereiche im Vordergrund stehen; wie kann ich hier arbeiten, lernen und wohnen? Die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Interessen ist für den Lebensraum Graubünden entsprechend wichtig.

Arbeiten – den Wirtschaftsstandort fördern

Dieser ganzheitliche Lebensraum Graubünden ist auch entscheidend für die Ansiedelung von Unternehmen. Neben ökonomischen Kriterien wie beispielsweise die Verfügbarkeit von Raum

oder die Steuerbelastungen spielen die ökologischen und gesellschaftlichen Elemente eine ebenso wichtige Rolle. Welche Mitarbeiter sind vor Ort zu finden, welche Ausbildungen werden vor Ort angeboten, wo können neue Mitarbeitende wohnen oder wie kommen diese Mitarbeiter zum Arbeitsplatz? Wie ist das soziale Umfeld, wie können sich die neuen Mitarbeiter an einem neuen Wohnort integrieren, welche Möglichkeiten bestehen, damit weitere Familienmitglieder beruflich aktiv sein können, wie ist das Bildungssystem ausgebaut, für Kinder, Jugendliche oder für die persönliche Weiterbildung?

Das komplexe Zusammenspiel und die individuelle Verknüpfung dieser verschiedenen Faktoren sind schlussendlich entscheidend, ob sich eine Unternehmung oder ein Arbeitnehmer für den Lebensraum Graubünden entscheidet.

Lernen – der Bildungsstandort Graubünden

Das pulsierende Leben der grossen Hochschulstandorte zieht viele junge Bündnerinnen und Bündner ins Unterland. Die Fachrichtungen der Studienangebote sind dabei vielfach entscheidend für die Wahl des Studienstandorts. Umso differenzierter treten die Bündner Bildungsinstitutionen auf, sei dies in den angebotenen Fachrichtungen sowie der Verknüpfung von Wirtschaft und Forschung beim entsprechenden Studiengang. Die Lehrgänge im Bereich Multimedia haben in Graubünden ideale Wirtschaftspartner gefunden, deshalb differenziert sich die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur über dieses Studienangebot und bietet damit einen eigenständigen Studieninhalt. Anders, aber ebenso differenziert, wirkt die höhere Fachschule für Tourismus und sorgt mit dem Studiengang zur Tourismusfachfrau, zum Tourismusfachmann HF für den direkten Praxisbezug im Studium. In der touristischen Zwischensaison wird studiert, während der Hochsaison im Sommer und im Winter be-

ginnt die Praxis bei einem touristischen Leistungsträger. Lehrgänge für Tourismus sind an verschiedenen Studienstandorten zu finden, selten jedoch sind sie so eng mit der Praxis verbunden, wie in Graubünden. Diese direkte Möglichkeit zur Umsetzung der erarbeiteten Studieninhalte ist gelebter Wissenstransfer – studieren dort, wo andere Ferien machen, mit direktem Bezug zum Tourismus, mitten in einem inspirierenden Lebensraum.

Die Positionierung und das Image der Bildungsanbieter über die Kantongrenzen hinweg sind wesentlich, da der Studienort frei gewählt werden kann. Die kantonale Unterstützung der Fachhochschulen und der höheren Fachschulen wirken der ungünstigen demografischen Entwicklung der Bergregion entgegen und ermöglicht, Studienangebote in den Bereichen Tourismus, Hotellerie, Gesundheit, Technik, Wirtschaft und Pädagogik weiterzuentwickeln. Studierende von ausserhalb Graubünden entdecken Graubünden während des Studiums neu als Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensraum von hoher Qualität.

Die international führenden Forschungsinstitutionen in Graubünden können ebenfalls gefördert werden. Die in Davos domizilierte Graduate School bietet durch die Betreuung und Vernetzung der forschenden Doktoranden einen ersten Schritt zur Vernetzung verschiedener Forschungsaktivitäten. Aus der Forschung entwickeln sich ständig Themen, welche geeignet sind, in der Praxis weiter umgesetzt zu werden. Solche Start-up-Unternehmungen sind die Keimzellen neuer Dienstleistungen und Produkte und dabei ein wesentlicher Faktor der Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes.

Der Paradigmawechsel

Zurück zum eingangs erwähnten Feriengast. Als Ferienecke der Schweiz hat sich Graubünden in der Schweiz positioniert und mit den Steinböcken emotionale Botschafter für verschiedenste Freizeitaktivitäten geschaffen. Graubünden Ferien orientiert sich an den drei Begrif-

Ein Lebensraum, fünf Statements

Der Lebensraum Graubünden ist voller unterschiedlicher Facetten. Die Aus- und Weiterbildung ist dabei ein wesentlicher Bereich, mit welchem sich der Bildungsstandort Graubünden identifiziert. In diesem Zusammenhang wurden die Fraktionsvorsitzenden des Bündner Grossen Rates mit zwei Fragen angesprochen, um die Perspektive des Bildungsstandorts Graubünden in der Politik zu erfahren:

- Welche Bedeutung für die Standortattraktivität haben die Hochschulen und Höheren Fachschulen Graubündens?
- Welche Faktoren sind wichtig, damit sich Studierende für den Bildungsstandort Graubünden entscheiden?

Verzahnung von Theorie und Praxis, insbesondere bei einem dualen Studium, eine grosse Rolle. Schliesslich spielt sicherlich auch das Renommee der Hochschule und das umliegende Freizeitangebot eine wichtige Rolle.»

wird es schwierig, die Talente wieder zurückzuholen. Das vorhandene Potenzial wird in der einheimischen Volkswirtschaft für die Erhaltung und Entwicklung von innovativen Unternehmungen dringend gebraucht. Neue Unternehmungen siedeln sich nur an, wenn in unmittelbarer Nähe auch die entsprechenden Fachkräfte ausgebildet werden.»

• **Erfolgsfaktoren:** «Das wichtigste Kriterium ist das richtige Bildungsangebot. So fehlt in unserem Kanton z. B. die Ausbildung für dringend gebrauchte Kräfte im Bereich Naturwissenschaften. Ich denke dabei unter anderem an Maschinen-, Elektro- oder Bauingenieure sowie Chemiker. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Reputation der Schule. Diese hängt in erster Linie von der Qualität der Lehrpersonen ab. Ein weiterer Punkt ist die Vernetzung der Schule mit der Wirtschaft. Dabei ist eine angewandte Forschung von zentraler Bedeutung. Weitere Faktoren, die Studierende bewegen, in Graubünden das Studium zu absolvieren, sind sicherlich die Anbindung an den ÖV und vorhandener, günstiger Wohnraum.»



Andreas Thöny, Fraktionspräsident SP

• **Bedeutung:** «Sie sind ein wichtiger Bestandteil des vielfältigen Lebensraums Graubündens. Einerseits ermöglichen sie der Bündner Jugend, ihre Ausbildung im Heimatkanton zu absolvieren. Das wirkt einem möglichen Braindrain entgegen. Andererseits werden ausserkantonale Lernende angezogen. Sie verbringen eine wichtige Zeit in Graubünden und kehren vielleicht später wieder zurück – als Touristen oder noch besser als solche, die hier wohnen und arbeiten.»

• **Erfolgsfaktoren:** «Zuerst einmal sind die Qualität der Ausbildung und damit ihr Ruf entscheidend. Sie soll spannend, abwechslungsreich und fordernd zugleich sein. Die Nähe zu den Forschungsinstitutionen mit lebendigen Forschungsfeldern in Tourismus, Bau, Kultur oder Natur ergänzen die Ausbildung optimal. Daneben bietet Graubünden hohe Lebensqualität in Sport und Freizeit. Wenn schliesslich noch bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht, dann wird es schwierig, Graubünden nicht zu wählen.»



Marcus Caduff, Fraktionspräsident CVP

• **Bedeutung:** «Hochschulen und Höhere Fachschulen haben doppelte Bedeutung für die Standortattraktivität Graubündens. Je vielfältiger das Bildungsangebot im Kanton ist, desto attraktiver wird der Kanton Graubünden als Wohnstandort. Denn es bedeutet, dass die Studierenden ein attraktives Bildungs- und Forschungsangebot in der Wohnregion haben und den Kanton nicht verlassen müssen. Die Hochschulen leisten einen Beitrag zu einem positiven Image eines Kantons sowie zur gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Die Hochschulen sind ein Schlüsselfaktor, um neue Unternehmungen im Kanton anzusiedeln und die bestehenden zu behalten. Wissen und Innovation sind wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche Entwicklung des Kantons. Damit Innovation im Kanton stattfindet, ist das Zusammenspiel zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Schlüssel zum Erfolg. Beide Seiten sind im Idealfall auf vielfältige Weise miteinander verbunden und tragen so zur Interaktion und zur Zirkulation von Wissen und Ressourcen bei. Letztendlich sind die Hochschulen im Kanton der Schlüssel für Innovation, neue Arbeitsplätze und Wertschöpfung.»

• **Erfolgsfaktoren:** «Eine moderne, zeitgemässe Infrastruktur an zentraler Lage sowie qualitativ hochstehende Bildungs- und Forschungseinrichtungen sind entscheidende Faktoren, damit sich die Studierenden für den Bildungsstandort Graubünden entscheiden. Gerade als Tourismusregion kann der Kanton mit einem attraktiven Freizeitangebot für die Studierende punkten, was den Bildungsstandort zusätzlich attraktiv macht.»



Rudolf Kunz, Fraktionsvertreter der FDP

• **Bedeutung/Erfolgsfaktoren:** «Wer in der heutigen Zeit in der Welt Erfolg haben will, braucht eine solide und vielseitige Ausbildung. Solid deshalb, weil oberflächliches Wissen nicht mehr genügt. Wer nicht weiss, der glaubt oder meint, etwas zu wissen, was zu trügerischen Schlüssen verleiten kann. Ausbildung muss heute aber auch vielseitig sein, denn keine Arbeit bleibt sich über die Jahre gleich. Der gleiche Beruf wandelt sich über die Jahre, und kaum eine Arbeitskraft bleibt heute über Jahrzehnte im gleichen Beruf. Der stete Wandel prägt unsere Zeit. Es ist deshalb wichtig, nicht Detailwissen anzuhäufen, sondern sich zu befähigen, sich in die unterschiedlichsten Problemstellungen einzuarbeiten.»

Unsere Hochschulen und Höheren Fachhochschulen im Kanton werden diesen Anforderungen gerecht: Sie vermitteln Anwendungswissen und Know-how im klassischen Sinne des «Gewusst-Wie». Sie gewährleisten damit, dass unsere Jugendlichen für die Zukunft gerüstet sind. Sie tun dies überdies im Kanton und machen damit Graubünden zu einem attraktiven Wohnort. Denn wer wählt seinen Wohnort nicht danach aus, ob seine Kinder hier eine Chance auf eine fundierte Ausbildung haben? Aber auch die Unternehmen suchen die Nähe zu den Ausbildungsstätten, weil sie hier diejenigen Arbeitskräfte finden, die sie brauchen und bereits ansässige Arbeitskräfte weiterbilden lassen können. Wer das im eigenen Kanton nicht mehr anbieten kann, wird ins Hintertreffen gelangen und einen Teufelskreis der Abwanderung anstossen. Umgekehrt aber stehen die Voraussetzungen gut, dass Graubünden zur Himmelsleiter wird, wo Menschen sich dank guter Ausbildungsmöglichkeiten niederlassen und hier qualifizierte Arbeit finden. Die geschaffenen Voraussetzungen sind da. Erfolg wird sich einstellen, wenn sich dazu noch etwas gesellt: Biss und Durchhaltevermögen der Auszubildenden. Denn wie sagt doch der Volksmund: «Man kann das Kalb zur Tränke führen, saufen muss es selber.» In Graubünden – so darf man befriedigt feststellen – stehen die Tränken bereit.



Jan Koch, Fraktionspräsident SVP

• **Bedeutung:** «Für die wirtschaftliche Standortattraktivität, aber auch als Wohn- und Lebensraum hat eine gute schulische Bildung in jedem Bereich einen sehr grossen Stellenwert. Durch passende Angebote kann sichergestellt werden, dass die lokal benötigten Fachkräfte auch hier ausgebildet werden. Sobald diese Ausbildungen ausserhalb des Kantons absolviert werden müssen, wird es für die hiesige Wirtschaft enorm schwierig, diese dringend benötigten Fachkräfte zu rekrutieren.»

• **Erfolgsfaktoren:** «Hier gehören sicherlich einige Punkte dazu. So zum einen die beruflichen Ziele der Studierenden, welche Chancen ihnen hier geboten werden können und welche Perspektiven nicht zuletzt auch der lokale Arbeitsmarkt zu bieten hat. Ergänzend dazu spielt natürlich die



Gian Michael, Fraktionspräsident BDP

• **Bedeutung:** «Für die Standortattraktivität unseres Bergkantons haben die Hochschulen und Höhere Fachschulen eine immer wichtigere Bedeutung. Nur ein gutes Bildungsangebot vermag Studierende in unserem Kanton zu halten oder neue zu ködern. Ist der Braindrain einmal erfolgt,

fen 'wahr', 'wohltuend', 'weitsichtig'. 'Wahr', indem wir Bündner direkt und offen zu unserem Wort und zu unserem eigenartigen Charakter stehen, an 'wohltuend' mit unserem aufrichtigen und rücksichtvollen Umgang mit den Mitmenschen und 'weitsichtig' in dem wir den Dialog pflegen und uns gegenseitig austauschen. Dieses «www» gilt nicht nur für den Tourismus. Graubünden lernt, dass Offenheit und Ehrlichkeit in jedem Themenbereich die Basis für eine nachhaltige Partnerschaft darstellt. Über den rücksichtsvollen Umgang mit Mitmenschen entwickeln wir unsere Kultur und unseren eigenen Charakter, ohne uns zu verstellen. Weitsichtig ist die Fortsetzung der Auseinandersetzung mit Neuem, die Offenheit, auf neue Ideen und Ansätze zuzugehen und den Mut zu haben, neue Kombination zu entwickeln und zu begleiten.

Der Lebensraum Graubünden ist von einer inspirierenden Vielfalt geprägt. Die Stärken und Chancen des Lebensraumes Graubünden sind es wert, transparent gemacht und weiterentwickelt zu werden – «ja, hier möchte ich wohnen, hier möchte ich arbeiten, hier möchte ich lernen».

Christian Ehrbar, MBA in Media Management, ist Koordinator Öffentlichkeitsarbeit beim Amt für Höhere Bildung Graubünden.



Graubünden: auch für Familien ein attraktiver Lebensraum.

Mathematik in beruflichen Situationen

Das Thema Mint ist auch in der Forschung des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) wichtig. Eine Herausforderung besteht für die Berufsschulen darin, das Fachrechnen für die Lernenden in allen Berufen zugänglicher zu machen und den Bedarf an Stützkursen zu vermindern. von Jürg Schweri

In verschiedenen Projekten untersucht das EHB, welche Mathematik in den einzelnen Berufen tatsächlich benötigt wird und wie das mathematikdidaktische Wissen an den Berufsschulen verbessert werden kann. Mathematikhaltige berufliche Situationen und dazu passende Lehrmittel wurden beispielsweise für Köche, MilchtechnologInnen, Bodenleger und HaustechnikpraktikerInnen erarbeitet, bis hin zum mathematischen Überlebens-training für Bauarbeiter.

Schule und Betrieb besser verbinden

In der Forschung zum Technology Enhanced Learning werden moderne Kommunikationstechnologien genutzt, um die Lernorte Betrieb und Schule zu verbinden. Die Lernenden können beispielsweise betriebliche Arbeitssituationen mit ihrem Smartphone im Bild festhalten und dank App automatisch auf eine Plattform hochladen. Die Lehrpersonen können dann auf diese Arbeitssituationen zugreifen und sie im Unterricht didaktisch nutzen, indem sie die Lernenden ihre Arbeit gegenseitig kommentieren lassen. Auf diese Weise beruht der Unterricht nicht mehr auf konstruierten Beispielen, sondern auf den konkreten Situationen, welche die Lernenden im betrieblichen Alltag erleben. So werden der direkte Bezug zur Arbeitswelt und die Motivation der Lernenden gefördert.

Stereotype begünstigen Fachkräftemangel

Nicht zuletzt forscht das EHB zu drängenden Themen wie Bildungswahl und Fachkräftemangel. Eine Studie weist nach, wie stereotype Begabungszuschreibungen der Eltern, unabhängig von den tatsächlichen Begabungen ihrer Kinder, dazu führen, dass Knaben eher Männerberufe und Mädchen eher Frauenberufe wählen – was den Fachkräftemangel in den Mint-Berufen verschärft. Eine Längsschnittstudie zum Fachkräftemangel im Gesundheitswesen zeigt auf, dass viele Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (Fage) zwar ein Pflegestudium anstreben, diesen Wunsch aber nach der Fage-Lehre nicht sofort umsetzen. Eine weitere Erhebung wird nun vertieft klären, ob sie fünf Jahre nach der Lehre noch in eine Pflegeausbildung oder einen anderen Tertiärberuf im Gesundheitswesen einsteigen.

Technology-Enhanced Learning: <https://www.youtube.com/watch?v=1r1K30-lyLg>

Über den Autor: Jürg Schweri ist Bildungsökonom und leitet u. a. am EHB den Forschungsschwerpunkt Steuerung der Berufsbildung.



Mathematikkenntnisse sind in vielen Berufen gefragt.

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFPF

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFPF mit Standorten in Lausanne, Lugano, Zollikofen und Zürich ist die schweizerische Expertenorganisation für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen, für die Berufsentwicklung sowie für die Forschung in der Berufsbildung.

Inserate

ibW seit 1990
Höhere Fachschule Südostschweiz
 Meine Schule. Meine Zukunft.

2016 beruflich weiterkommen?
Informier Dich jetzt über Deine Weiterbildung!

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
 Gürtelstrasse 48, 7001 Chur | Bahnhofpark 2a, 7320 Sargans
 Telefon 081 403 33 33, info@ibw.ch, www.ibw.ch

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN
 ALTA SCUOLA PEDAGOGICA DEI GRIGIONI
 SCOLA AUTA DA PEDAGOGIA DAL GRISCHUN **phGR**

ALS GENERALIST/IN - KOMPETENT IN ALLEN FÄCHERN

Für eine persönliche Beratung zur Ausbildung als Lehrperson für die Kindergarten- oder Primarschulstufe nutzen Sie unseren Informationsanlass am **11. November 2015** an der PHGR.

SCALÄRASTRASSE 17 7000 CHUR TEL. 081 354 03 02 WWW.PHGR.CH INFO@PHGR.CH



Förderung der Mint-Fächer in der Volksschule: Chancen und Grenzen

Die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) beschäftigt sich im Ressort Schule und Technik mit der Förderung von Mint (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) – Kompetenzen in der Volksschule. Ressortleiter Bernhard Matter und Rektor Gian-Paolo Curcio informieren über die aktuellen Herausforderungen der Mint-Förderung in der Schule. von Lydia Bauer

Warum ist die Forderung nach einer intensiven Mint-Förderung gegenwärtig so ausgeprägt?

Curcio: Wir leben in einer hochtechnisierten Gesellschaft. Grundlage für eine technologisierte, prosperierende Gemeinschaft ist deren Innovationsfähigkeit. Also die Leistung als Gruppe, Institution oder Netzwerk, kontinuierlich Neuerungen zu generieren. Für künftige Herausforderungen unserer Gesellschaft im Bereich Gesundheit, Bildung, Finanzen, Freizeit, Umwelt usw. werden Menschen mit Problemlösefähigkeiten gebraucht, die technische Lösungen und deren Umsetzung entwickeln. Fehlen diese guten Fachkräfte, wirkt sich dies entsprechend auf die Gemeinschaft aus.

Im internationalen Vergleich zeigt sich laut einer Studie der Cornell University die Schweiz zum vierten Mal an der Spitze des Global Innovation Index (GII). Gemäss dieser Studie besitzt die Schweiz jedoch noch Potenzial im Bereich der Ausbildung. So liegen die Gesamtausgaben für Bildung im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung sowie in Bezug auf die Zahl der Studierenden in Natur- und Ingenieurwissenschaften nur im Mittelfeld.

Matter: Die Innovationsfähigkeit der Schweiz ist eng verknüpft mit der naturwissenschaftlichen Forschung, deren Stellenwert in der Gesellschaft jedoch eher gering ist. Das trifft leider auch für die Schule zu, wo den Mint-Fächern zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird und die Schülerinnen und Schüler Mathematik und Naturwissenschaften häufig als trockene Fächer erfahren. Wichtig wären nachhaltig positive Erfahrungen für alle, vor allem für Mädchen und speziell für Kinder aus technikfernen Familien.

Was ist die Aufgabe der Schulen allgemein?

Curcio: Generell erwerben Schülerinnen und Schüler in der Volksschule grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen, welche es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden. Die in der Volksschule vermittelte Bildung umfasst insbesondere die Pflege und Kenntnis der Schulsprache sowie grundlegende Kompetenzen in weiteren Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaft, Sozial- und Geisteswissenschaft, Musik, Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit. Hinsichtlich der Mint-Förderung hat die Schule keinen zusätzlichen Auftrag. Wichtig ist aber, dass die Schülerinnen und Schüler in den zuvor erwähnten Fächern Wissen und Kompetenzen erlernen.

Matter: Umwelt und Alltag werden zunehmend durch technologische Entwicklungen geprägt. Es ist eine Aufgabe der Schule, dafür zu sorgen, dass sich Schülerinnen und Schüler in ihrer Umwelt zurechtfinden und sich aktiv an der Gestaltung des Lebensraumes beteiligen können.

Was ist nun das Spezielle an der Mint-Förderung im Vergleich zu den weiteren Aufgaben der Schule?

Curcio: Um Innovationsfähigkeiten in jungen Menschen zu fördern, braucht es entsprechende Lernumgebungen, in denen Förderung der Problemlösefähigkeit, Einbringen der Kreativität, Ausprobieren und eigene Erfahrungen machen im Zentrum stehen. Um diese Prozesse anzustossen, braucht es zur Gestaltung des Unterrichts eine Veränderung des Lehr-Lern-Verständnisses.

Dies bedeutet aber nicht, dass im Unterricht auf die Vermittlung von Fachwissen verzichtet werden soll. Im Gegenteil: Fachliches Wissen ist notwendig, wenn auch nicht hinreichende Voraussetzung für wirksamen, problemorientierten Unterricht.

Matter: Die Lehrpersonen organisieren den Mint-Unterricht so, dass die Schülerinnen und Schüler wichtige Konzepte der Mint-Fächer verstehen können. Das gilt für die Wissens- und die Prozessebene. Die Schüler erwerben vernetztes Wissen zu Energiefragen, Klimawandel, nachhaltiger Nutzung von Ressourcen u. a. m. durch entdeckendes und kooperatives Lernen.

Welche Rolle kann die PHGR und das Ressort Schule und Technik für die Unterstützung von Lehrpersonen in Bezug auf die Mint-Förderung einnehmen?

Curcio: Genau an diesem Punkt möchte die PHGR mit ihren zahlreichen Angeboten ansetzen. Es geht darum, dass die angehenden Lehrpersonen ihr Fachwissen und ihr fachdidaktisches Wissen in Bezug auf die Mint-Fächer stärken. Dank unserer Angebote sollen auch die Studierenden ihre Einstellung gegenüber den Mint-Fächern anpassen. Die Studierenden sollen ihre Hemmschwellen abbauen und kompetent sowie motiviert den Mint-Unterricht angehen und die notwendigen Lernprozesse bei den Schülern aktivieren lernen.

Matter: Durch adäquate Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten erlangen Studierende wie auch Lehrpersonen das Rüstzeug für einen sinnvollen und wirksamen Mint-Unterricht. Viele angehende Lehrpersonen verfügen nur über geringe Erfahrungen in den Mint-Fächern oder verbinden diese mit negativen Erinnerungen an die Schulzeit. Somit müssen die Studierenden mit dem Erwerb von Professionswissen auch Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse erhalten. Dadurch können sie selbst als Multiplikatoren für Erfolgserlebnisse bei ihren späteren Schülerinnen und Schülern wirken.

Kann die PHGR die Bündner Primarschulen als Förderer der Mint-Kompetenzen stärken?

Curcio: Mit der Förderung der Mint-Kompetenzen der angehenden Lehrpersonen kann das Problem des Fachkräftemangels nur teilweise gelöst werden. Es kann durchaus sein, dass sich einige Schülerinnen und Schüler motivieren lassen, einen technischen Beruf zu wählen. Ich weise aber darauf hin, dass nicht nur in technischen Berufen Mint-Kompetenzen gefragt sind, sondern in allen Branchen. Ob es sich um eine medizinische Pflegefachfrau oder einen Automobilmechaniker handelt, spielt dabei eher eine untergeordnete Rolle.

Matter: Die PHGR ist bereits auf vielen verschiedenen Ebenen aktiv. Dazu gehören neben der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen auch die Unterstützung von Schulen durch Unterricht vor Ort, die Entwicklung von Lernmaterialien und fachdidaktische Entwicklungsforschung. Das Ressort ist im Bereich Programmieren in Verbindung mit Mathematik bereits seit einigen Jahren auf den Ebenen Unterricht in Schulen, Ausbildung, Weiterbildung und Entwicklung von Lernmaterialien tätig. Dazu gehören z.B. das Programmieren mit Logo und die Steuerung von Lego-Robotern.

Weitere Informationen zu den Projekten im Ressort Schule und Technik der PHGR finden sich unter <http://www.phgr.ch/Schule-Technik.550.o.html>.

Gian-Paolo Curcio ist Rektor der PHGR, Bernhard Matter ist Leiter des Ressorts Schule und Technik an der PHGR. Lydia Bauer ist Assistentin der Hochschulleitung der PHGR.

Pädagogische Hochschule (PHGR)

Die PHGR bildet in einem dreijährigen Studiengang Lehrpersonen für Kindergarten, Primarschule und für die Sekundarstufe I aus. Die PHGR ist dreisprachig (deutsch, romanisch und italienisch), ein zweisprachiger Diplomabschluss ist möglich.

Die Hochschule hat eine überschaubare Grösse und bietet ein hohes Mass an individueller Betreuung. Weitere Schwerpunkte der PHGR sind neben der beruflichen Weiterbildung für Lehrpersonen ebenso Forschungs- und Dienstleistungsangebote in den Bereichen Schule im alpinen Raum, Mehrsprachigkeit sowie Schule und Technik.

Scalärastrasse 17
7000 Chur
Telefon 081 354 03 02
info@phgr.ch
www.phgr.ch



www.isme.ch

Interstaatliche Maturitätsschule
für Erwachsene
St.Gallen / Sargans

ISME

Lust auf ein Studium an der Uni, ETH oder PH?

Gymnasiale Matura für Erwachsene

Die gymnasiale Matura auf dem zweiten Bildungsweg absolvieren und den Zugang zu allen universitären und pädagogischen Hochschulen erhalten.

Beginn Maturitätslehrgang:

1./3. Semester: 20. Januar 2016, Anmeldeschluss: 31. Oktober 2015

2./4. Semester: 17. August 2016, Anmeldeschluss: 30. April 2016

Passerelle

Von der Berufsmatura an universitäre und pädagogische Hochschulen.

Beginn Passerellenlehrgang:

24. Oktober 2016, Anmeldeschluss: 1. März 2016

Vorkurs PH

Für den Übertritt an die Pädagogische Hochschule St.Gallen und Graubünden, Studiengang Kindergarten und Primarschule.

Beginn Vorkurs PH:

15. August 2016, Anmeldeschluss: 1. März 2016

Info-Veranstaltungen 2016

St. Gallen: 28. Januar 2016

Sargans: 26. Januar 2016

Chur: 27. Januar 2016



ISME, Rektorat
Magnihalden 7, 9004 St.Gallen
Tel. 071 227 80 40

ISME, Schulort Sargans
c/o Kantonsschule, 7320 Sargans
Tel. 081 723 07 06

Die ISME wird von den Kantonen St. Gallen, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein geführt. Mit dem Kanton Glarus besteht eine Vereinbarung.

www.isme.ch

BOCK uf JOB



handwerkliche und technische
Stellenvermittlung



Jobs Grischun GmbH
info@jobsgrischun.ch

7000 Chur
081 533 05 50

www.jobsgrischun.ch

Publireportage

Berufliche Mobilität durch Weiterbildung

Weiterbildungen spielen für die berufliche Laufbahn eine bedeutende Rolle. Wer sich fortbildet, behält Flexibilität, erhöht seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt und hält sich geistig fit. Anhand von Beispielen werden nachfolgend die Abschlüsse der Höheren Berufsbildung vorgestellt. von Petra Wyss und Michael Rechsteiner

Berufsprüfung BP

Lukas war kurz vor dem Lehrabschluss als Schreiner EFZ in einer Laufbahnberatung. Sein Wunsch war es, in einer Holzbaufirma zu arbeiten und ein Team zu leiten. Von der Berufsberaterin erhielt er Informationen zu möglichen Ausbildungen und plante mit ihr die nächsten Schritte. Nach dem Lehrabschluss fand er einen Job in einer Holzbaufirma und begann nach einem Jahr die berufsbegleitende Ausbildung zur Vorbereitung auf die Berufsprüfung als Holzbau-Polier.

Mit der Berufsprüfung erlangen Sie einen eidgenössischen Fachausweis. Berufsleute mit eidgenössischem Fachausweis sind in Bereichen tätig, in denen vertiefte Fachkenntnisse verlangt werden, und übernehmen als Vorgesetzte Führungsfunktionen.

Höhere Fachprüfung HFP

Monica hat ursprünglich eine Lehre als Informatikerin EFZ absolviert und anschliessend die Berufsprüfung zur ICT-Applikationsentwicklerin erfolgreich bestanden. Seit fünf Jahren ist sie in einem IT-Unternehmen verantwortlich für die Entwicklung und Wartung von Applikationen. Ihre Arbeit verlagert sich im-

mer mehr auf die Management- und Strategieebene. Daher hat sie beschlossen, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden. Darum hat sie sich für einen berufsbegleitenden Lehrgang zur Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung zur ICT-Managerin angemeldet.

Mit der Höheren Fachprüfung (Meisterprüfung) erwerben Sie ein eidgenössisches Diplom und qualifizieren sich für das selbstständige Führen eines Geschäfts oder für Stellen, bei denen vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Personalführung, Projektmanagement, Betriebswirtschaft und Rechnungswesen verlangt werden.

Höhere Fachschule HF

Anna arbeitet als Detailhandelsfachfrau und stellvertretende Filialeiterin bei einem Grossverteiler. Sie möchte sich jedoch beruflich verändern und in die Tourismusbranche wechseln. Um einen passenden Bildungsweg zu finden und sich über ihre Interessen und Fähigkeiten klar zu werden, nahm sie eine Laufbahnberatung in Anspruch. Sie fasst nun die Ausbildung zur Tourismusfachfrau ins Auge. Zur Vorbereitung wird sie einen Kurs in

Buchhaltung besuchen und einen Sprachaufenthalt absolvieren, um ihre Englischkenntnisse zu verbessern.

Die Lehrgänge der Höheren Fachschulen bauen meist auf einer abgeschlossenen Berufslehre auf und vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse für spezialisierte Berufsleute und mittlere Kader.

Das Weiterbildungsangebot ist riesig und es lohnt sich, die entsprechenden Angebote zu sichten und zu vergleichen. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt Sie bei Ihrer Laufbahnplanung mit Informationen rund um Beruf, Studium und Laufbahn mit Gesprächen und bei Bedarf auch mit Tests oder Arbeitsmitteln.

Über die Autoren: Petra Wyss, Informations- und Dokumentationsspezialistin, und Michael Rechsteiner, dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberater, sind bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Graubünden tätig.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Graubünden:

BSLB Chur
Rohanstrasse 5, 7001 Chur
Telefon 081 257 27 72

BSLB Davos
Talstrasse 2c, 7270 Davos Platz
Telefon 081 257 63 00

BSLB Ilanz
Bahnhofstrasse 31, 7130 Ilanz
Telefon 081 257 62 00

BSLB Poschiavo
Via da Melga, 7742 Poschiavo
Telefon 081 844 14 44

BSLB Roveredo
Centro Regionale dei Servizi
6535 Roveredo
Telefon 081 257 65 83

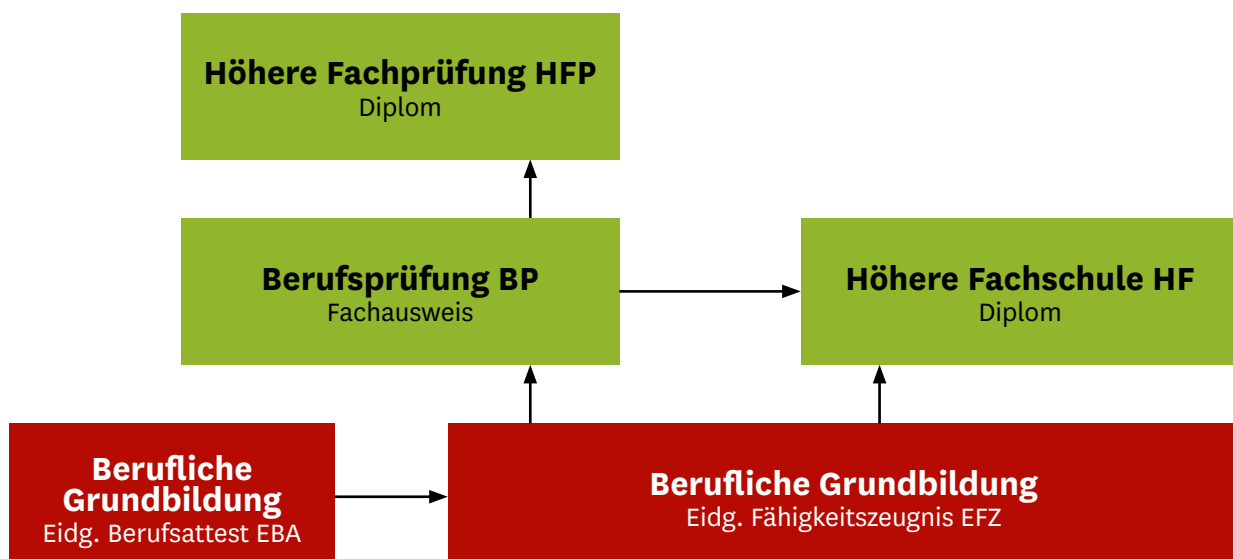
BSLB Samedan
Plazzet 16, 7503 Samedan
Telefon 081 257 49 40

BSLB Scuol
Stradun 403 A, 7550 Scuol
Telefon 081 257 64 31

BSLB Thusis
Feldstrasse 2, 7430 Thusis
Telefon 081 257 53 03

BIZ Kanton Graubünden
biz@afb.gr.ch

Weitere Informationen:
www.berufsbildung.gr.ch



Josef Zisyadis, Gründer
Genusswochen Schweiz
& Präsident Slow Food
Schweiz, Gion Fetz,
Executive Chef der SSTH,
Bundesrätin Eveline
Widmer-Schlumpf und
Gregor Zimmermann,
Executive Chef des
Bellevue Palace Bern (v.l.)



SSTH und Graubünden als Gastgeber an der Genusswoche-Eröffnungsgala

Die Swiss School of Tourism and Hospitality (SSTH) in Passugg hat mit dem Aufbau eines Exzellenz-Zentrums in der Gastronomie begonnen. Diese gastronomischen Kompetenzen demonstrierte die SSTH auch an der Eröffnungsgala der Genusswoche in Bern, welche von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf patroniert und von Gregor Zimmermann geleitet wurde. von Michaela Kohler

Im Mittelpunkt der neuen Kochkunst an der SSTH steht die moderne Food-and-Beverage-Ausbildungsstätte (F&B) im Schulhotel in Passugg. Die gastronomische Ausbildung durch SSTH Executive Chef Gion M. Fetz entspricht den Anforderungen der 4- bis 5-Sterne Hotellerie. In verschiedenen Restaurants werden die Studierenden optimal auf den Hotelalltag vorbereitet und erhalten eine einzigartig professionelle Praxisausbildung. Die Ausbildung dient dem Ziel, die Studierenden auf ein Top Level zu heben. So kann ein solides Fundament gelegt und die notwendige Basis gepflegt werden. Doch auf das Fundament aufbauend gilt es auch, in der Lehre moderne Kochtechniken kennenzulernen und aktuelle Trends auszuprobieren.

Diese gastronomischen Kompetenzen demonstriert die SSTH immer wieder an renommierten Anlässen und Veranstaltungen. So auch an der schweizweiten Genusswoche, die vom 17. bis 25. September zum 15. Mal

stattgefunden hat. Die Genusswoche ist Teil einer Initiative zur nachhaltigen Entwicklung und zur Erhaltung des kulinarischen Erbes. Der Kanton Graubünden hat die Eröffnungsgala im Bellevue in Bern als Gastgeber ausgerichtet. Patroniert von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf sind unter dem Motto «Bündner Weine und Spezialitäten» auch alle Nationalräte eingeladen worden. Das Bündner Menü wurde unter der Leitung von Gregor Zimmermann, Executive Chef des Bellevue Bern mit der Unterstützung von Gion M. Fetz zusammengestellt. An der Gala selbst haben Studierende der SSTH mitgeholfen. Die Studierenden waren begeistert, an diesem exklusiven Anlass mitzuwirken: «It was a unique experience!»

Über die Autorin: Michaela Kohler ist Projekt- und Qualitätsleiterin an der SSTH und zuständig für die Kommunikation.

Gion Martin Fetz – Executive Chef SSTH

Der Executive Chef der SSTH Gion Martin Fetz lernte Koch im «Kulm Hotel» in Arosa und bildete sich anschliessend weiter zum Gastronomiekoch EFZ. Danach arbeitete er in verschiedenen Hotels in Asien, unter anderem im «The Rembrandt» in Bangkok und «Paradise Beach Resort» in Koh Samui sowie im «Medhufushi Island Resort» auf den Malediven. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz leitete er die Küche im «Dolder Waldhaus» und «Dolder Grand» in Zürich. Von 2000 bis 2003 war Fetz Ausbilder an der Hotel & Gastro formation in Weggis. Der 46-jährige ist verheiratet und Vater eines Sohns.



HTW Chur im Jahrhundert der Photonik

Die EU hat Photonics als eine der sechs zukunftsträchtigsten Technologien definiert. Das Wachstum der Branche führt zu einem steigenden Bedarf an Photonics-Ingenieuren und -Ingenieurinnen. An der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur erlernen diese ab 2016 das «Einmaleins» der Photonik.

von Tobias Leutenegger

Das Jahr 2015 ist das internationale UNO-Jahr des Lichts und der lichtbasierten Technologien, zu welchen Photonics zählt. Vielen ist die Bedeutung der Photonik nicht bewusst. Es beginnt frühmorgens bereits mit dem Helligkeitssensor des Weckers, gefolgt von den ersten Berührungen des Touchscreens von Smartphones. Gleichzeitig brüht die von Sensoren gesteuerte Kaffeemaschine einen Latte Macchiato. Die Fahrt an den Arbeitsplatz ist geprägt von Photonics. Sei es im eigenen Fahrzeug mit LED- oder Laserbeleuchtung, Abstands- und Spurhaltesensoren und Kamerasystemen oder im öffentlichen Verkehr mit automatischen Türen, Rolltreppen und Aufzügen, deren Sicherheit durch Photonics gewährleistet wird. Die Anwendung zieht sich weiter durch den gesamten Tagesablauf. Man kann getrost sagen, dass Licht (und somit Photonics) unseren Alltag beherrscht.

Beherrscht vom Licht

Weltweit befindet sich die Photonik-Branche in einer Wachstumsphase und die Miniaturisierung ermöglicht immer vielfältigere Anwendungen zu erschwinglichen Preisen – und täglich kommen neue Produkte auf den Markt. Die Wichtigkeit von Photonics nimmt auch in der Schweizer Wirtschaft stetig zu. Viele Schweizer Unternehmen wie die Cedes und die Espros Photonics des Bündner Photonics-Pioniers Beat de Coi sind mit ihren Produkten weltweit führend. Bereits 2013 erkannte die HTW Chur die Zeichen der Zeit und begann mit der Entwicklung eines entsprechenden Studiengangs. Der Studiengang wurde in enger Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Unternehmen aus der Photonik-Branche erarbeitet. Mit dem schweizweit einmaligen Bachelor of Science FHO in Photonics der HTW Chur¹ erlernen zukünftige Ingenieurinnen und Ingenieure ab Herbst 2016 das Einmaleins der Photonik. Die Nähe zur Industrie im Photonics Valley Rheintal garantiert eine optimale Verknüpfung der Theorie mit der Praxis.

Die Absolventinnen und Absolventen dürfen Perspektiven so vielfältig wie die Facetten des Lichts entgegenblicken.

¹) Vorbehältlich der Genehmigung durch den Hochschulrat der Fachhochschule Ostschweiz (FHO). Der Studiengang wurde von der Hochschulleitung und dem Hochschulrat der HTW Chur und von der Bündner Regierung bereits genehmigt.

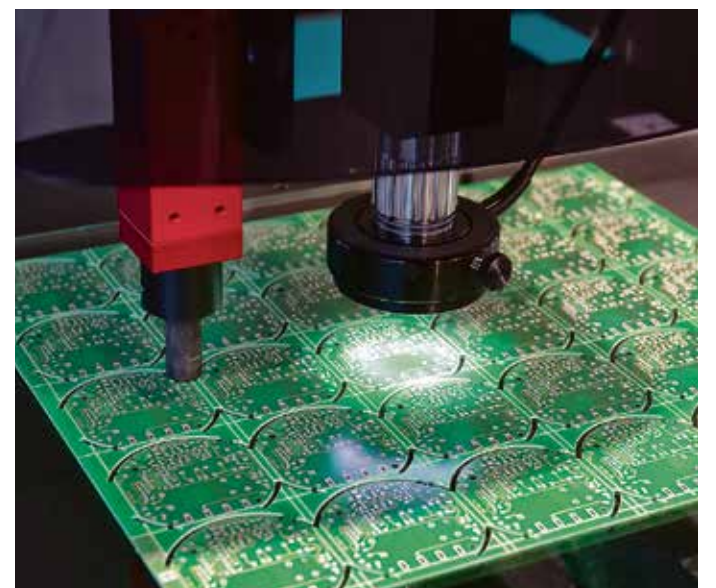


Optischer Versuchsaufbau. Mit Hilfe eines IR-Viewers können auch unsichtbare Strahlen sichtbar gemacht werden.

Berufsbilder im Bereich Photonics

Durch die vielseitigen Einsatzgebiete ergeben sich auch verschiedene Berufsbilder; beispielsweise der Optoelektronikingenieur/in, Optotechnik- und Bildverarbeitungsingenieur/in, Laser- und Lichttechnikingenieur/in sowie Optischer Geräteapplikationsingenieur/in.

Über den Autor: Tobias Leutenegger ist Projektleiter Photonics am Institut für Informations- und Kommunikationstechnologien IKT der HTW Chur.



Optische Prüfsysteme sind wichtige Bestandteile bei der Herstellung von innovativen Produkten.

Höhere Berufsbildung

Höhere Fachschulen

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Diese sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken. Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

Eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z. B. HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z. B. Informatiker mit eidgenössischem Diplom).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine höhere Fachprüfung, dann entspricht die höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.

Bildungszentrum Palottis

Das Bildungszentrum Palottis bietet die Ausbildung zum/zur Haushaltleiter/in FA in Modulen und die bäuerlich-hauswirtschaftlichen Module der Ausbildung Bäuerin/bäuerlicher Haushaltleiter FA an. Verschiedene Hauswirtschafts- und Werkkurse finden für andere Institutionen statt. Zudem bietet das Palottis ein schulisches Brückenangebot/10. Schuljahr mit den Schwerpunkten Mensch, Natur und Handwerk für Schülerinnen nach der obligatori-

schen Schulzeit an. Das Integrationsangebot Brückenjahr Sprache und Integration richtet sich an fremdsprachige Jugendliche, welche die obligatorische Schulzeit erfüllt und mindestens ein Jahr davon in der Schweiz absolviert haben.

Palottisweg 4, 7220 Schiers
Telefon 081 300 21 21
info@palottis.ch, www.palottis.ch

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales BGS

Das Angebot an Aus- und Weiterbildungen des BGS reicht von beruflichen Grundbildungen mit oder ohne Berufsmaturität über höhere Fachausbildungen bis hin zu Nachdiplomstudien. Daneben gibt es eine reichhaltige Auswahl an themenspezifischen Kursen, Workshops und Seminaren. Beispielsweise der Führungslehrgang, der die Zulassung zur Eidg. Berufsprüfung Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen ermöglicht, startet am 3. Februar 2016. Er ist berufs begleitend mit

25 Kurstagen angelegt und erstreckt sich über etwa neun Monate.

Als Kompetenzzentrum bietet das BGS moderne Unterrichtsmethoden wie E-Learning, Skills-Training, problemorientiertes Lernen sowie eine öffentlich zugängliche Fachbibliothek an.

Gürtelstrasse 42/44, 7000 Chur
Telefon 081 286 85 34
info@bgs-chur.ch, www.bgs.chur.ch



Bündner Gewerbeverband (BGV)

Als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens bietet der Bündner Gewerbeverband massgeschneiderte Weiterbildungskurse für Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte aus Klein-, Klein- und Mittelbetrieben an. Im beliebten Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau, Stufe I und II (Oktober bis Mai, 124 Lektionen), vermitteln praxisbezogene Referierende betriebswirtschaftli-

ches Rüstzeug zur Übernahme von Führungsverantwortung in KMU. Der BGV bietet lokal auch den Kurs Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA des SIU Zürich an.

Hinterm Bach 40, 7002 Chur
Telefon 081 257 03 23
www.kgv-gr.ch



Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden – Academia Engiadina Samedan

Die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden bildet angehende Touristiker/innen aus. Das dreijährige Studium beinhaltet, je nach Studienvariante, ein Praktikumjahr oder fünf Saisonstellen im Sommer und Winter. So können Studierende bereits während der Ausbildung wichtige Arbeitserfahrung sammeln. Die HFT GR bietet ebenfalls berufs begleitende Lehrgänge an: Die Vorbereitung auf die

Markom-Zulassungsprüfung sowie Ausbildungen für angehende Marketing- und Verkaufsfachleute, Kommunikationsplaner/innen oder PR-Fachleute. Alle Lehrgänge sind inklusive Übernachtung.

Quadratscha 18, 7503 Samedan
Telefon 081 851 06 11
hft@academia-engiadina.ch, www.hftgr.ch



Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Zizers

Die HFS Zizers bietet Studierenden, die an Menschen und sozialen Zusammenhängen interessiert sind, eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung zum/zur dipl. Sozialpädagogen HF/dipl. Sozialpädagogin HF an. Dafür stehen den Studierenden eine dreijährige Vollzeitausbildung und eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung zur Auswahl. Voraussetzung für einen Lehrgang ist die Bereitschaft, sich als Person weiterzuentwickeln. Die HFS Zizers unterstützt diesen Prozess durch Förderung von sozia-

len und fachlichen Kompetenzen und dem Transfer zwischen Praxis und Lerninhalten. Zudem werden Impulse gesetzt für die Verbindung von aktuellen Theorien der Sozialpädagogik und christlichen Inhalten.

Kantonsstrasse 8, 7205 Zizers
Telefon 081 307 38 07
info@hfs-zizers.ch
www.hfs-zizers.ch

IBW Höhere Fachschule Südostschweiz

Die IBW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit 25 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik, Wirtschaft sowie Wald, Holz, Bau & Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, ein spannendes Angebot an Kursen und Seminaren sowie Weiterbildung für Berufsbildende und Dozierende. Die IBW ist qualitäts-zertifiziert nach ISO, dem Modell F und dem eidg.

Bildungsetikette Eduqua. Das Denken und Handeln ist konsequent auf das Gedankengut von Business Excellence ausgerichtet. Die IBW ist Partner des Swiss Excellence Forum.

**Gürtelstrasse 48 Gleis d
7000 Chur
Telefon 081 286 62 62
info@ibw.ch, www.ibw.ch**



Swiss School of Tourism and Hospitality, Passugg SSTH

Die Höhere Fachschule der SSTH in Passugg bildet Führungskräfte für die Hotellerie und Gastronomie aus. Der Studiengang zur dipl. Hôtelière-Restauratrice/dipl. Hôtelier-Restaurateur HF ist nach neuem eidg. Rahmenlehrplan anerkannt. Merkmale der Ausbildung sind die Ausrichtung auf unternehmerisches und praxisorientiertes Handeln und die Förderung von Führungsqualitäten. Analog dazu führt die SSTH einen eidg. anerkannten englischsprachigen Lehrgang. Ende 2013 wurde die

SSTH von der Ecole hôtelière de Lausanne übernommen. Alle Studierenden haben deshalb nach der Ausbildung die Möglichkeit, sich für den renommierten Bachelor of Science in International Hospitality Management HES-SO zu bewerben.

**SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality
Hauptstrasse 12, 7062 Passugg
Telefon 081 255 11 11
info@ssth.ch, www.ssth.ch**



Plantahof

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretatio-

nen lassen, eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregen: Lernerlebnis Plantahof – Fortschritt hat bei uns Tradition – Schaufenster unseres Berufs – Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

**Kantonsstrasse 17
7302 Landquart
Telefon 081 257 60 00
info@plantahof.gr.ch
www.plantahof.ch**



Schweizer Bergführerverband

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum Schweizer Bergführer an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer. Die Schlussprüfungen werden vom Schwei-

zer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBFi durchgeführt.

**Gärbiggässli 1, 3855 Brienz
Telefon 033 952 15 19
ausbildung@400oplus.ch
www.400oplus.ch**

BMMS – Bündner Medizinische Massagefachschule Chur-Davos

Als medizinisch-therapeutische Fachschule der höheren Berufsbildung bildet die BMMS für den gesamten Bereich der physikalischen Therapie medizinische Masseur/Masseurinnen aus. Die Ausbildung entspricht den Bestimmungen der eidg. Prüfungsordnung des SBFi und der Oda MM. Gemäss Leistungsauftrag mit dem Kanton Graubünden werden Bildungsbeiträge gemäss interkantonaler Fachschulvereinbarung (FSV) von weiteren 19 Kantonen

und dem FL gewährt. Wir bieten Fort- und Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen der physikalischen Therapie an. Zudem stehen für Neu- und Quereinsteiger mit Vorkenntnissen individuelle Kursprogramme zur Auswahl.

**Gürtelstrasse 20, 7000 Chur
Telefon 081 257 10 50
info@bmms.ch, www.bmms.ch**

Höhere Wirtschaftsschule Graubünden HWSGR

Das Angebot der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) richtet sich an ambitionierte Berufsleute, welche eine Weiterbildung im Bereich Wirtschaft anstreben. Jeder Studierende hat dadurch die Möglichkeit, seinen Studienplan zeitlich und inhaltlich auf persönliche oder betriebliche Bedürfnisse abzustimmen. Das Studienkonzept mit Lernvideos, Onlinetests und praxisorientiertem

Unterricht basiert auf den neuesten Erkenntnissen der Didaktik. Das ermöglicht einen maximalen Lernerfolg für alle Studierenden.

**Comercialstrasse 23, 7000 Chur
Telefon 081 258 40 00
info@hwsgr.ch, www.hwsgr.ch**



Klubschule Migros

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst & Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprozent überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. Auch in Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lern-

gruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen, entwickeln sich persönlich weiter und erleben wertvolle soziale Kontakte. Seit mehr als einem Jahr ist die Klubschule auch in Davos mit einem ausgewählten Angebot präsent.

**Gartenstrasse 5, 7001 Chur
Telefon 081 257 17 47
info.ch@gmos.ch, www.klubschule.ch**

Swiss Snowsports, Schweizer Schneesport Berufs-/Schulverband

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrerausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer.

**Voa Pedra Grossa 5, 7078 Lenzerheide
Telefon 081 384 06 06
info@ssbs.ch, www.ssbs.ch**

**Hühnerhubelstrasse 95, 3123 Belp
Telefon 031 810 41 11
info@snowsports.ch
www.snowsports.ch**



Lehrstellen mit filmreifen Momenten: Komm an den Beruf-Parcours!



**Anlagen- und Apparatebauer/in · Automatiker/in · Gleisbauer/in
Konstrukteur/in · Logistiker/in · Polymechniker/in**

Erlebe die vielfältigen Berufe im öffentlichen Verkehr hautnah und packe selbst mit an!

Wann? Samstag, 7. November 2015, Start um 8.30 und 13.15 Uhr

Wo? Werkstätte RhB, Landquart **Wie weiter?** Informiere dich und melde dich an:
www.login.org/parcours



Die IBZ Schulen bilden Sie weiter.

IBZ
Schulen für Technik Informatik Wirtschaft

seit 70
Jahren



**Berufsbegleitend
und praxisnah**

IBZ Schulen AG

Höhere Fachschulen mit eidg. anerkannten Lehrgängen
Tellstrasse 4, 5000 Aarau, Telefon 062 836 95 00, ibz@ibz.ch

Aarau, Basel, Bern, Sargans, Sursee, Winterthur, Zug, Zürich

www.ibz.ch



GESTALTEN SIE HEUTE IHRE ZUKUNFT!

Mit unserem praxisorientierten, berufsbegleitenden und eidgenössisch anerkannten Weiterbildungslehrgang in Chur.

INSTANDHALTUNGSFACHMANN/-FRAU mit eidg. Fachausweis

Seit 20 Jahren bietet Synergis AG in Chur Lehrgänge in der Instandhaltung an. Diese finden übrigens zentral beim Bahnhof statt.

BESUCHEN SIE UNSERE INFORMATIONSVERANSTALTUNG AM 11. NOVEMBER 2015 IN CHUR.

Details dazu finden Sie unter www.iaisynnergis.ch

EDUQUA

WEITERBILDEN! WEITERKOMMEN!

Synergis AG, Kornhausgasse 7, Postfach 2367, CH-4002 Basel
Tel. +41 61 271 84 40, info@iaisynnergis.ch, www.iaisynnergis.ch



*Wir sagen es unverblümt:
Im LERNFORUM lernen
Sie ganz anders.*

BLOOMING BRAIN



Interessiert?
Informieren Sie sich jetzt:
www.lernforum.ch oder
Telefon 081 353 63 62

*Sprachkurse mit
dem gewissen Etwas:
Im LERNFORUM
lernen Sie Sprachen
ganz anders*

*Für Schülerinnen und
Schüler aller Stufen:
Auf der Überholspur
dank unserem Nach-
hilfeunterricht*

*Dank unseren Prüfungs-
vorbereitungen:
Mit allen Wassern
gewaschen zum
Examen*

SPRACHEN | NACHHILFE | PRÜFUNGSVORBEREITUNG

LERNFORUM
SPRACHEN | NACHHILFE | PRÜFUNGSVORBEREITUNG

Calandastrasse 38 · 7000 Chur
Telefon 081 353 63 62
www.lernforum.ch

EDUQUA

Höhere Berufsbildung

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
BAU						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker-in HF Bauplanung, Architektur und Ingenieurbau
				•		Baupolier/-in mit eidg. FA Energieberater/-in Gebäude mit eidg. FA Projektleiter/-in Solaranlage mit eidg. FA
DIVERSE						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate Allgemeine Kurse und Seminare
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Eidg. Fachausweis für Ausbilder/-innen Fitness-Instruktor/-in mit eidg. Fachausweis
					•	M-Art Fotografie mit Diploma ECTS M-Art Mode mit Diploma ECTS Lehrgang Floristik mit Diploma SFV Diverse Sprachdiplome Cambridge Diplomprüfungen (First, Advanced, Proficiency, BEC Business Vantage)
FORST- UND LANDWIRTSCHAFT						
Bildungszentrum Palottis www.palottis.ch					•	Module der Ausbildung Bäuerin/bäuerlicher Haushaltleiter FA
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Förster/-in HF
					•	Forstwart-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA Seilkran-Einsatzleiter/-in mit eidg. FA Forstmaschinenführer/-in mit eidg. FA
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF
		•				Weiterbildung zur Pflegefachperson Operationsbereich NDS HF Intensivpflege
					•	Vorbereitungslehrgang Eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung Vorbereitungslehrgang Eidg. Berufsprüfung Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
Bündner Medizinische Massagefachschule Chur-Davos (BMMS) www.bmms.ch					•	Intermediate Care (IMC) Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal Schulmedizinische Basisbildung Fachwissen Gerontologie Einführungskurs für Haushelfer/-innen
					•	Med. Masseur mit eidg. FA
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik www.hfszizers.ch	•					Dipl. med. Masseur Diverse Zertifikate (MLD, OMT, E-Technik, Sportphysiotherapie, etc.)
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Sozialpädagogik HF
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Arzt- und Spitalsekretärin Ernährungscoach mit Diploma
GEWERBE						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA; bisher SIU-Unternehmerschulung
					•	Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau, Stufe I und II
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Holzbau Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Schreinerei
			•			Eidg. dipl. Schreinermeister/-in Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur
					•	Holzbau-Polier/-in mit eidg. FA Schreiner Projektleiter/-in mit eidg. FA Schreiner-Produktionsleiter/-in eidg. FA Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA
					•	Holzbau-Vorarbeiter/-in mit Zertifikat Fertigungsspezialist/-in VSSM/FRM
HAUSWIRTSCHAFT						
Bildungszentrum Palottis www.palottis.ch					•	Haushaltleiterin/-leiter FA 2015/2017
Plantahof www.plantahof.ch					•	Offener Kurs für Bäuerinnen
INFORMATIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Informatik
		•				NDK HF Projektmanagement NDK HF Prozessmanagement NDK HF Business-Analyst NDK Objektorientierte Programmierung mit Java NDK HF GUI-Programmierung mit Java NDK HF Programmierung verteilter Anwendungen mit Java NDK HF Energieeffizienz in Gebäuden NDK HF Nachhaltige Energiesysteme und -träger NDK HF Energiezertifizierung und -verteilung
			•			ICT-Manager/-in mit eidg. Diplom
					•	Informatiker/-in mit eidg. FA
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	SIZ Informatiklehrgänge ECDL Informatik-Kurse
					•	Diverse Informatikdiplome ECDL-Lehrgänge Base und Standard PC-Techniker mit Diploma Desktoppublisher mit Diploma Netzwerksupporter mit Diploma
INNENARCHITEKTUR						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Innenarchitektur dipl. Gestalter/-in HF Produktdesign Dipl. Gestalter/-in HF Kommunikationsdesign
					•	Interior Designer/-in
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA; bisher SIU-Unternehmerschulung
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF Dipl. Bankwirtschafter/-in HF Dipl. Versicherungswirtschafter/-in HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF
			•			Eidg. dipl. Web Projectmanager/-in
					•	Direktionsassistent/-in eidg. FA Technische Kaufleute eidg. FA Führungsfachleute eidg. FA HR-Fachleute eidg. FA Marketingfachleute eidg. FA Verkaufsfachleute eidg. FA Kommunikationsplaner/-in eidg. FA Treuhänder/-in eidg. FA Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA Sozialversicherungsfachkurs eidg. FA Versicherungsfachleute eidg. FA
Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan www.hftgr.ch			•			Bürofachdiplom VSH Handelsdiplom VSH MarKom (Marketingassistent/-in mit Zertifikat) Personalassistent/-in mit Zertifikat Trägerverein HR Sachbearbeiter/-in Sozialversicherung Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen Event- und Sponsoringplaner/-in mit Zertifikat Werbedesigner/-in mit Zertifikat Rechnungswesen-Kurs mit Zertifikat Grundlagenkurs Betriebswirtschaft Grundkurs Grundbuch EFQM Business Excellence Seminare Allgemeine Kurse und Seminare
					•	Dipl. Marketingfachleute mit eidg. Fachausweis Verkaufsfachleute mit eidg. Fachausweis Kommunikationsplaner/-in mit eidg. Fachausweis PR Fachleute mit eidg. Fachausweis
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Vorbereitung MarKom Zulassungsprüfung
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden www.hwsgr.ch					•	Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen mit Diploma Teamleiter Handelsschule mit Diploma
					•	Finanzberater/-in Bürofachdiplom und Handelsdiplom Höheres Wirtschaftsdiplom Management-Zertifikat Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen
					•	Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis Finanzplaner/-in mit eidg. Fachausweis
TECHNIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Elektrotechnik dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik Dipl. Techniker/-in HF Systemtechnik
			•			Eidg. dipl. Elektroinstallateur/-in
					•	Elektro-Projektleiter/-in eidg. FA Elektro-Sicherheitsberater/-in eidg. FA Kombi Elektro-Sicherheitsberater/-in / Elektro-Projektleiter/-in eidg. FA Automobiliagnostiker/-in eidg. FA Hauswart/-in eidg. FA Energieberater/-in Gebäude eidg. FA Projektleiter/-in Solaranlage eidg. FA Instandhaltungsfachleute eidg. FA
					•	Elektro-Teamleiter/-in (VSEI anerkannt)
TOURISMUS UND HOTELLERIE						
Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan www.hftgr.ch	•					Dipl. Tourismusfachleute HF
		•				CAS Eventmanagement FHO CAS Outdoorsportmanagement
Schweizer Bergführerverband www.4000plus.ch					•	Intercultural Manager/-in
Schweizer Bergführerverband www.4000plus.ch					•	Bergführer mit eidg. Fachausweis
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband www.ssbs.ch					•	Schneesportlehrer mit eidg. Fachausweis
Swiss Snowsports www.snowsports.ch					•	Schneesportlehrer mit eidg. Fachausweis
SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality, Hotelfachschule Passugg www.ssth.ch	•					Dipl. Hôtelière-Restauratrice HF/Dipl. Hôtelier-Restaurateur HF College of Applied Science SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality: Swiss Professional Degree in Hospitality Management




Die Leistungsschule

**Unsere Kompetenz in Sargans
am BZSL und im Bahnhofpark**

Höhere Fachschule (HF)	Höhere Fachausbildungen
Maschinenbau	Qualitätsfachleute
Unternehmensprozesse	Eidg. dipl. Industriemeister/in
Rechtsassistent	Werkmeister/in
	Prozessfachleute
Ausbildungen für Auszubildende	m. eidg. Fachausweis
Praxisausbilder/in mit SVEB-Zertifikat	Vorarbeiter/in Industrie, Gewerbe und Logistik
M1 SVEB Blockkurs in Maienfeld	
Modul 2/3, Modul 4/5 SVEB	

ZBW Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St. Gallen
Tel. 071 313 40 40

Ihr Partner für die höhere Berufsbildung:
Höhere Fachschule (HF),
Berufsprüfungen (BP) und
Höhere Fachprüfungen (HFP)

www.zbw.ch




Weiter durch Bildung am BGS in Chur

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur sorgt für den Nachwuchs in Gesundheits- und Sozialberufen.

- Attestausbildung zur/m Assistent/in Gesundheit und Soziales
- Berufslehre zur Fachperson Gesundheit (FaGe)
- Nachholbildung FaGe
- Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe)
- Berufsmaturität Ausrichtung Gesundheit und Soziales (lehrbegleitend, berufsbegleitend und Vollzeit-Studium)
- Höhere Fachschule Pflege – Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF (Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium) mit Vertiefungsmöglichkeiten
- Weiterbildung im Operationsbereich
- Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
- Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Teamleiter/in
- Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege
- Kurse/Workshops/Seminare
- Ausstellungen und kulturelle Anlässe

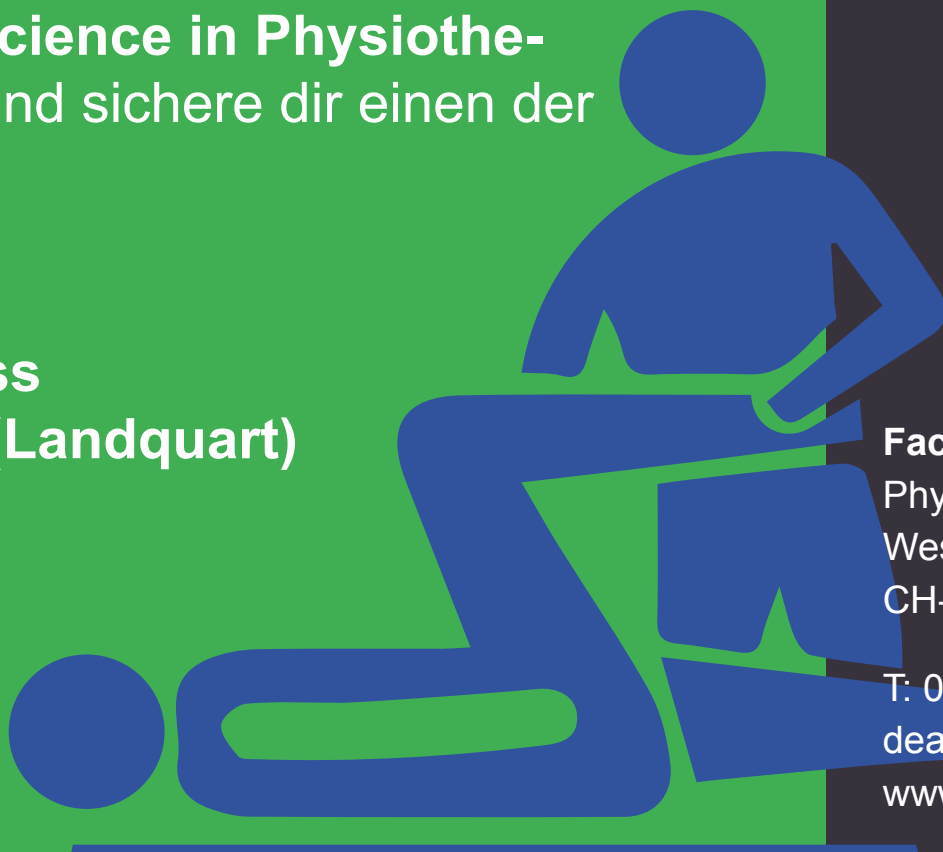
b·gs
www.bgs-chur.ch

Als Kompetenzzentrum bietet das BGS unter anderem moderne Unterrichtsmethoden wie E-Learning, Skills-Training, Problem-based-Learning an und führt eine öffentliche Fachbibliothek.
Auskünfte: Infostelle BGS, Gürtelstrasse 42/44, 7000 Chur, Telefon 081 286 85 34, E-Mail: info@bgs-chur.ch

Traumberuf Physiotherapeut/-in?

Interessierst du dich für den menschlichen Körper und bist du kommunikativ und sozial? Dann kann Physiotherapie dein Traumberuf sein. Informiere dich jetzt über den Studiengang **Bachelor of Science in Physiotherapie** in Landquart und sichere dir einen der Studienplätze.

Alle Infos:
www.supsi.ch/deass
→ Physiotherapie (Landquart)



Fachhochschule
Südschweiz

SUPSI

Fachhochschule Südschweiz
Physiotherapie Graubünden
Weststrasse 8
CH-7302 Landquart

T: 081 300 01 76
deass.landquart@supsi.ch
www.supsi.ch/deass

Hochschulen

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur mit ihren rund 1600 Studierenden ist eine regional verankerte Hochschule mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Sie bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge sowie angewandte Forschung und Dienstleistung in den sechs Disziplinen Ingenieurbau/Architektur,

Informationswissenschaft, Management, Multimedia Production, Technik sowie Tourismus an.

Pulvermühlestrasse 57, 7004 Chur
Telefon 081 286 24 24
hochschule@htwchur.ch
www.htwchur.ch



Theologische Hochschule Chur THC

Ein vielseitiges Studium mit herausfordernden Berufsperspektiven: Das Theologiestudium beinhaltet ein breites Fächerspektrum von Philosophie und Bibelwissenschaft über Kirchengeschichte, systematische Disziplinen bis hin zu praxisbezogenen Fächern. Berufsziel sind pastorale Aufgaben im kirchlichen Dienst in der Nähe zu den Menschen und ihren Sinnfragen. Andere Berufsmöglichkeiten finden sich z. B. im Bereich der Medien. Die THC ist

eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie in kirchlicher Trägerschaft. Seit 2013 ist sie durch die SUK akkreditiert.

Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur
Telefon 081 254 99 99
rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch



Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB

Die NTB bietet das Ingenieurstudium Systemtechnik NTB an drei Standorten an: am Campus Buchs im Rheintal, im NTB-Studienzentrum in der Stadt St. Gallen und in Chur beim Kooperationspartner HTW Chur. Masterstudiengänge und angewandte Forschung sind weitere Tätigkeitsgebiete der NTB. Systemtechnik NTB kann man an allen drei Standorten sowohl als Vollzeitstudium in drei Jahren wie auch berufsbegleitend in vier Jahren studieren. Die Studierenden gestalten ihre Ausbildung ihren Inte-

ressen und Neigungen entsprechend aktiv mit und absolvieren damit ein individuelles Studium.

NTB Campus Buchs
Werdenbergstrasse 4, 9471 Buchs

NTB Studienzentrum St. Gallen
Schönauweg 4, 9013 St. Gallen
Telefon 081 755 33 11
office@ntb.ch, www.ntb.ch



Fachhochschule SÜDSCHWEIZ SUPSI University College Physiotherapy Thim van der Laan

Die Fachhochschule SÜDSCHWEIZ SUPSI – Departement Gesundheit Physiotherapie Graubünden – bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Der Zertifikatslehrgang CAS in Aquatic Physical Therapy wird in Kooperation mit den Kliniken Valens angeboten, der Zertifikatslehrgang CAS Rehabilitative Ergonomie in Zusammenarbeit mit dem Verein IG Ergonomie, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (SAR). Das Angebot des University College Physiotherapy Thim van der Laan umfasst einen Bachelor-Studiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien und neu einen Master in Musculoskeletal Physiotherapy mit Spezialisierungsmöglichkeiten in Manuelle Therapie und Sportphysiotherapie.

Weststrasse 8, 7302 Landquart
Telefon 081 300 01 70
info@physioschule.ch, www.physioschule.ch

Hochschule und Forschung

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang / Forschungsbereich
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Fachhochschule Südschweiz SUPSI www.supsi.ch/dsan	•			■	•	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: CAS in Aquatic Physical Therapy in Zusammenarbeit mit den Kliniken Valens CAS Rehabilitative Ergonomie in Zusammenarbeit mit dem Verein IG Ergonomie, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (SAR) Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
University College Physiotherapy Thim van der Laan www.physioschule.ch	•	•		■		
INFORMATIONSWISSENSCHAFT, MEDIEN UND KOMMUNIKATION						
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur www.htwchur.ch/informationssysteme www.htwchur.ch/medien	•	•		■	•	Studiengang: Bachelor-Studium Information Science Bachelor-Studienrichtung Digital Business Management NEU Master-Studium Business Administration mit Major Information and Data Management Bachelor-Studium Multimedia Production/Media Engineering Weiterbildung: MAS in Information Science MAS in Multimedia Communication CAS Museumsarbeit Journalismus-Fachausbildung (IMK-Lehrgang) Weiterbildungszyklus Digitalisieren Forschung: Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI) mit den Schwerpunkten: Informationsmanagement & Archivierung, Web Intelligence, Usability Engineering, Digitale Bibliotheken Institut für Multimedia Production (IMP) mit den Schwerpunkten: Mediennutzung, Medienkonvergenz, Multimediale Systeme
INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR						
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur www.htwchur.ch/bau	•			■	•	Studiengang: Bachelor-Studium Ingenieurbau/Architektur (Vertiefungen Architektur und Bauingenieurwesen) Weiterbildung: MAS in nachhaltigem Bauen CAS Bauphysik CAS Grundlagen für nachhaltiges Bauen CAS Weiterbauen am Gebäudebestand Kurse für Baufachleute Forschung: Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR) mit den Schwerpunkten: Architektonische und touristische Infrastrukturen, Beherbergungsmöglichkeiten, Bauen im alpinen Raum
KULTUR / SPRACHEN						
Frauenkulturarchiv Graubünden www.frauenkulturarchiv.ch				■		Forschung: Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) www.drg.ch				■	•	Weiterbildung: Interne Ausbildung für die Redaktoren Unterstützung bei Lizentiatsarbeiten Dissertationen und Habilitationsschriften möglich Forschung: Erforschung der rätoromanischen Sprache und Kultur
Institut für Kulturforschung Graubünden www.kulturforschung.ch			■	■	•	Weiterbildung: Tagungen Vorträge Exkursionen Forschung: Geschichte Volkskunde Sprachen Architektur Archäologie Musikethnologie
MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT						
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur www.htwchur.ch/management	•	•		■	•	Studiengang: Bachelor-Studium Betriebsökonomie Bachelor-Studienrichtung Service Management NEU Bachelor-Studienrichtung Sport Management NEU Master-Studium Business Administration mit Major New Business Weiterbildung: DAS in Business Administration MAS in Business Administration Executive MBA – General Management Executive MBA – Digital Transformation NEU Executive MBA – Strategisches Marketing Executive MBA – New Business Development EMBA für Generalstabsoffiziere EMBA für Absolvierende des Führungslehrganges II MAS für Absolvierende des Führungslehrganges I MAS in Energiewirtschaft CAS Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen ZVM-Kurse Forschung: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE) mit den Schwerpunkten: Innovation, Digitale Strategien, Internationalisierung und ausländische Märkte, Corporate Responsibility Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) mit den Schwerpunkten Gemeindeführung, Strategie und Organisation, Gemeindefusionen, Leistungs- und Wirkungssteuerung Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) mit den Schwerpunkten Regionalentwicklung, Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarkt und Energieökonomie.
MEDIZIN						
AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID) www.aocid.org/				■	•	Weiterbildung: Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien bei AOCID Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung Good Clinical Practice Kurs Ausbildung für Studienkoordinatoren/innen Medical Writing Statistik für Chirurgen Planung von Studien Forschung: Klinische Studien im Bereich der muskuloskeletalen Erkrankungen
AO Foundation/AO Education Institute www.aofoundation.org				■	•	Weiterbildung: Kurse für Chirurgen und OP Personal eLearning Faculty Training, Kurse und Lehrmittel Forschung: eLearning Blended Learning Knowledge Translation and Innovation
AO Research Institute www.aofoundation.org/ARI	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurgen um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten. Forschung: Frakturheilung Defektheilung / Bandscheibendegeneration Tissue Engineering Biotechnologie Biomaterialien Biomechanik Implantatoberflächen Infektion Klinische und experimentelle Studien Verankerung von Implantaten im Knochen Osteoporose
CK-CARE Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education www.ck-care.ch					•	Weiterbildung: Master in Medizin (Universität Zürich) medizinische Dissertation (Universität Zürich) Masterarbeit in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Zusammenarbeit mit dem SIAF, Davos Forschung: Klinische/patientenbezogene Forschung an der Hochgebirgsklinik Davos labor-basierte Forschung am SIAF Davos Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Hochgebirgsklinik Davos und SIAF)
Hochgebirgsklinik Davos www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Facharztweiterbildung Innere Medizin, Pädiatrie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/Klinische Immunologie Forschung: Versorgungsforschung
Kantonsspital Graubünden / Departement Chirurgie www.ksgr.ch		■	■	■	•	Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Chirurgie Forschung: Klinische Forschung im Bereich der Chirurgie
Kantonsspital Graubünden / Departement Frauenklinik Fontana www.ksgr.ch			■	■	•	Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Gynäkologie und Geburtshilfe. Forschung: Die klinische Forschung betrifft sowohl die Gynäkologie wie Geburtshilfe
Kantonsspital Graubünden / Departement Innere Medizin www.ksgr.ch		■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: Breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Kardiologie, Immunologie
Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation Rehabilitationszentrum Valens www.kliniken-valens.ch		■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: Neurologische Erkrankungen des Gehirns Rückenmark periphere neurologische Verletzungen körperliche Funktionsstörungen
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation www.kliniken-valens.ch				■	•	Weiterbildung: Facharzt Ausbildung CH/EU für Rheumatologie Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Study Center Valens) Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Mediziner, Physio- und Ergotherapeuten Forschung: im Bereich muskuloskeletale und geriatrische Rehabilitation
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) www.siaf.uzh.ch		■	■	■	•	Studiengang: Master- und Ph.D.-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Immunologie Allergologie Asthma Dermatoimmunologie Impfstoffentwicklung
Spital Davos / Klinik für Chirurgie und Orthopädie www.spitaldavos.ch		■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: Chirurgie und Orthopädie Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich orthopädische Chirurgie.
Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos www.davoscourse.ch					•	Weiterbildung: Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Länder Europas

Das Verfassen einer Bachelorarbeit, Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.

Fortsetzung Hochschule und Forschung

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang / Forschungs- bereich
NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT						
Bündner Naturmuseum www.naturmuseum.gr.ch				■	●	Weiterbildung: Wildkundliche Kurse Dialog Natur Forschung: Sammlungswesen Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen
CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA www.csem.ch	■	■	■	■	●	Studiengang/Weiterbildung/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik, und Nanotechnologie
Global Risk Forum GRF Davos www.grforum.org		■	■	■	●	Weiterbildung: Master- und PhD-Arbeiten Konferenzen Kurse Trainings Übungen Internet-Plattform e-Journal etc Forschung: Integrales interdisziplinäres Risiko- und Katastrophenmanagement Klimawandel Corporate Social Responsibility Business Continuity One Health Disaster Medicine
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum www.pmodwrc.ch	■	■	■	■	●	Studiengang/Forschung: Bachelor-, Master- und Ph.D-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Physik und Naturwissenschaften können am PMOD/WRC durchgeführt werden
Schweizerischer Nationalpark www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●	Weiterbildung: Naturama GIS- und Forschungscamps für Studierende Exkursionen Gebirgsökologie Forschung: Praktika Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung) Huftiere Geografische Informationsverarbeitung
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos www.slf.ch	■	■	■	■	●	Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Lawinensachverständige Vorlesungen Forschung: Schneephysik Schnee-Klimatologie Schneehydrologie Schneedecke und Mikrometeorologie Schneesport Lawinenbildung Lawinendynamik Schutzmassnahmen Risikomanagement Permafrost Gebirgsökosysteme
PÄDAGOGIK						
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) www.phgr.ch	●	●		■	●	Studiengang: 3-jährige Ausbildung zur Lehrperson für Kindergarten oder Primarschule Weiterbildung: Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Nach- und Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen, Sekundarstufe I, Schulleitungen, Schulische Heilpädagogik, Sprachlehrkräfte Schulinterne Weiterbildungen Forschung: Schule im alpinen Raum Mehrsprachigkeit Schule und Technik
TECHNIK						
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur www.htwchur.ch/technik	●	●		■	●	Studiengang: Bachelor-Studium Systemtechnik ^{NTB} Master of Science in Engineering (MSE) Weiterbildung: Ergänzungskurs Verfahrenstechnik Cisco Networking Academy ICT-Tageskurse/Firmenkurse Forschung: Institut für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) mit den Schwerpunkten: Informationssysteme, digitale Langzeitarchivierung und Informationsnutzung
Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB www.ntb.ch	●	●		■	●	Studiengang: Systemtechnik ^{NTB} Weiterbildung: Master of Science in Engineering MSE Master of Mikro- und Nanotechnologie (M.Sc.) Master Mechatronik (M.Eng, MAS, DAS, CAS) Master Energiesysteme ^{NTB} (MAS, DAS, CAS)
THEOLOGIE						
Theologische Hochschule Chur www.thchur.ch	●	●	●	■	●	Studiengang: Bachelor-Studiengang katholische Theologie Master-Studiengang katholische Theologie Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis Weiterbildung: Fortbildungen für Mitarbeitende im pastoralen Dienst Forschung: Lizentiat Doktorat in Theologie CAS, DAS und MAS «clinical pastoral training» (CPT)
TOURISMUS						
Europäisches Tourismus Institut an der Academia Engiadina www.academia-engiadina.ch				■	●	Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost und Gletscher Destinationsentwicklung Erlebniskonzepte Geographische Informationsverarbeitung Umweltbildung
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur www.htwchur.ch/tourismus	●	●		■	●	Studiengang: Bachelor-Studium Tourism Master-Studium Business Administration mit Major Tourism Weiterbildung: Executive MBA-Tourismus und Hospitality Management NEU CAS/DAS/MAS in Hotel- und Tourismus-Management CAS Eventmanagement CAS Outdoorsport Management update!-Veranstaltungen Forschung: Institut für Tourismus und Freizeit (ITF) mit den Schwerpunkten: Destinationsentwicklung, Kundenmanagement, Hospitality und Nachhaltigkeit, eTourismus
SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality, Hotelfachschule Passugg www.ssth.ch	●					Studiengang: Bachelor-Studium in International Hospitality Management (3 Semester) NEU , im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hôtelière-Restauratrice HF/Dipl. Hôtelier-Restaurateur HF Weiterführendes Master-Studium an der Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) möglich

Das Verfassen einer Bachelorarbeit, Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.

Inserate

Schule St. Catharina, 7408 Cazis



www.stcatharina.ch
schule@stcatharina.ch
Tel.: 081 632 10 00
Fax: 081 632 10 09

Weiterkommen im Beruf

Deutschkurse, von Bund und Kanton subventioniert

Tageskurse in Cazis: A1, A2, B1
Montag 9.15-15.40 Uhr / Start: Januar und September

Abendkurse in Cazis
A1, A2 Donnerstag 19.00-21.00 Uhr
Start: Januar und September

Tageskinderkrippe in Cazis
mit frühsprachlicher Deutschförderung
Montag, Dienstag oder Donnerstag 9.15-15.40 Uhr
Start: Januar und September

Europäische Sprachprüfungen
Sprachen: Deutsch und Englisch
Bitte Prospekt anfordern

Weitere Infos und Anmeldung: Tel. 081 632 10 00
www.stcatharina.ch / schule@stcatharina.ch

Viele Ziele. Ein Weg. Paracelsus.



Europäisches
Ausbildungsinstitut
Nr.1 für
Naturheilerfahrend!

Vom Berufstraum zum Traumberuf:

- Naturheilpraktiker/in TEN
- Sportheilpraktiker/in
- Kinderheilpraktiker/in
- Ernährungsberater/in
- Hypnosetherapeut/in
- Psychologische/r Berater/in
- Tierheilpraktiker/in

paracelsus
die heilpraktikerschulen

Bernastrasse 47a • 8057 Zürich
Telefon: 043 - 960 20 00 • www.paracelsus-schulen.ch

Impressum

Herausgeberin Samedia Publishing AG; Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger
Redaktion Cornelius Raeber **Redaktionelle Mitarbeiter** Lydia Bauer, Jürg Schweri, Christian Ehrbar, Michaela Kohler, Tobias Leutenegger, Petra Wyss, Michael Rechsteiner, Rina Corti, Martin Michel, Daniela Heinen **Layout** Tobias Ammann
Bilder Ralph Feiner, Konrad Steffen, Olivia Item, zVg
Inserate Samedia Promotion **Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen**
Die Südschweiz, Regionalausgaben Graubünden, Glarus, Gaster/See; Bündner Tagblatt, **Auflage** 92'991

Der wissenschaftliche Nachwuchs in Graubünden soll gestärkt werden

Die Graduate School Graubünden fördert die Weiterbildung, die Zusammenarbeit und die öffentliche Bekanntmachung der Leistungen der jungen Forscherinnen und Forscher in Graubünden. Sie ist eine Institution der Academia Raetica, der Dachorganisation der Bündner Forschungsinstitutionen und stützt sich auf einen Leistungsauftrag der Bündner Regierung ab. Duri Bezzola, der neue Geschäftsführer der beiden Institutionen, erklärt, welche Bedeutung Forschung und Lehre für die Entwicklung im Kanton Graubünden haben. von Martin Michel



Duri Bezzola ist Geschäftsführer der Graduate School und der Academia Raetica, der Dachorganisation der Bündner Forschungsinstitutionen.

Welche beruflichen und politischen Erfahrungen helfen Ihnen beim Aufbau der Graduate School Graubünden?

Als Mitglied des Grossen Rates war ich acht Jahre in der Kommission für Bildung und Kultur engagiert und konnte als deren Sprecher 2012 das neue Gesetz für Hochschulen und Forschung im Rat vertreten. Nach meiner Ausbildung und Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der ETH, war ich vier Jahre in Davos als Kreisforstingenieur tätig. Danach folgten Einsätze als Projektleiter an einem Forschungsinstitut in Ruanda und in der ländlichen Entwicklung in Bolivien. Während beider Tätigkeiten betreute ich verschiedene Studentenarbeiten. Nach meiner anschließenden Zusatzausbildung in Unternehmensführung an der Universität in St. Gallen folgten zwölf Jahre in der Geschäftsleitung der internationalen Internatsschule Lyceum Alpinum Zuoz. Meine wissenschaftliche, politische und operative Erfahrung im Bildungswesen geben mir eine gute Basis für meine neue Tätigkeit.

Kürzlich sagte der Grosse Rat Ja zum neuen Wirtschaftsförderungsgesetz (GWE). Welchen Nutzen hat die gleichzeitig erfolgte Anpassung des Hochschul- und Forschungsgesetzes (GHF)?

Welchen Nutzen hat die gleichzeitig erfolgte Anpassung des Hochschul- und Forschungsgesetzes (GHF)?

Dank dieser Gesetzesgrundlage kann das Parlament die Forschung in Graubünden nun in eigener Kompetenz im nötigen Ausmass fördern. Die Ansiedelung von Forschung stützt sich auf das neue GWE, die Mitfinanzierung der Grundkosten von Forschungsinstituten hingegen auf das GHF ab. Erst durch die Entscheide in der Augustsession wurde sichergestellt, dass solche wichtigen Beiträge im Rahmen beider Gesetze nicht durch Finanzreferenden erschwert werden können. Damit steht Graubünden im interkantonalen Wettbewerb etwas besser da. Nationale Forschungsgelder fliessen nämlich in der Regel nur dahin, wo der Standortkanton mit namhaften Beiträgen sein Interesse an der Forschung verbindlich bezeugt. Die Nagelprobe, ob mit der Förderung der Forschung in Graubünden wirklich ernst gemacht wird, steht aber noch aus!

Weshalb ist die Förderung der Forschung in Graubünden wichtig?

Die Forschung ist wie die Saat für einen Acker. Die Ernte wiegt ein Mehrfaches des Einsatzes. Die angewandte Forschung ist ein Auslöser für Innovation und Neugründungen in verschiedenen Branchen. Im Kanton Graubünden sind die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung ein eigenständiger Wirtschaftszweig mit über 500 Mitarbeitenden und über 100 Mio. Franken Umsatz pro Jahr. Diese 'Branche' wächst im Gegensatz zu anderen seit Jahren kontinuierlich. Verschiedene hochqualifizierte wissenschaftliche Institutionen im Kanton verfügen über Weltruf und viel Potenzial für die Zukunft. Die wissenschaftliche Forschung und Lehre können und sollen eine wachsende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung Graubündens spielen.

Im Rahmen des Leistungsauftrags der Regierung steht die Graduate School Graubünden in der Pflicht, Weiterbildungsveranstaltungen für Doktorierende und Post-Doktorierende zu organisieren. Wie wollen Sie diese erfüllen?

Der Leistungsauftrag bezweckt vorrangig die Förderung der rund 100 in Graubünden tätigen Doktorierenden und 50 Post-Doktorierenden,

indem deren Kompetenzen erweitert und deren wissenschaftliche Vernetzung verstärkt werden sollen. Bisher besorgte jede wissenschaftliche Institution in Graubünden die Weiterbildung ihres wissenschaftlichen Nachwuchses weitgehend selbst, teilweise unter Beanspruchung von ausserkantonalen Weiterbildungsangeboten. Neu werden im Verbund der Graduate School die überfachlichen Angebote der Institutionen auch den Angehörigen anderer Institutionen in Graubünden zugänglich gemacht. Zudem bietet die Graduate School diesen Frühwintern erstmals zusätzliche Kurse, Vorträge und Workshops an. Vorgesehene Inhalte anderer Weiterbildungsveranstaltungen werden unter anderem sein: Methoden der Wissensbeschaffung, statistische Methoden, Präsentation von wissenschaftlichen Inhalten (schriftlich und mündlich), Medienkompetenz, Projektmanagement in der Forschung, Akquisition von Forschungsprojekten, Kultur und Sprache Graubündens, Ethik und Gesellschaft in der Forschung sowie nach Bedarf auch Lebensfragen wie Wohnraum, Kinderbetreuung, Beschäftigung für Ehepartner und soziale Integration in Graubünden.

Welche Bedeutung für die Graduate School Graubünden haben die Universität und die ETH in Zürich?

Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit diesen beiden für Graubünden vorrangigen Universitäten von Weltruf ist wichtig. Einzelne Forschungsinstitute in Graubünden stehen mit ihnen in enger Beziehung, ebenso viele Doktorierende und Postdoktorierende. Die Academia Raetica ist mit beiden Universitäten durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung bezüglich Förderung des akademischen Nachwuchses verbunden. Die jährliche Berichterstattung der Graduate School Graubünden an den Kanton wird durch einen Expertenbericht der Universität Zürich in Abstimmung mit der ETH Zürich überprüft. Die Graduate School Graubünden beabsichtigt zudem, die Zusammenarbeit zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf weitere Universitäten auszudehnen.

Über den Interviewer: Martin Michel ist stellvertretender Amtsleiter, Amt für Höhere Bildung Kanton Graubünden.

Inserat

Südosstschweizjobs.ch

Auf der Suche nach neuen Arbeitskollegen?

Mobileoptimiert-keine App nötig!

facebook.com/Suedostschweizjobs



Forschung live – Naturwissenschaften erlebbar machen

Gemeinsam mit den Forschungsinstituten, Hochschulen, Parks und naturwissenschaftlichen Vereinen im Kanton feiert die Graduate School Graubünden dieses Jahr das 200-Jahr-Jubiläum der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (Scnat) mit einem attraktiven Programm. von Daniela Heinen

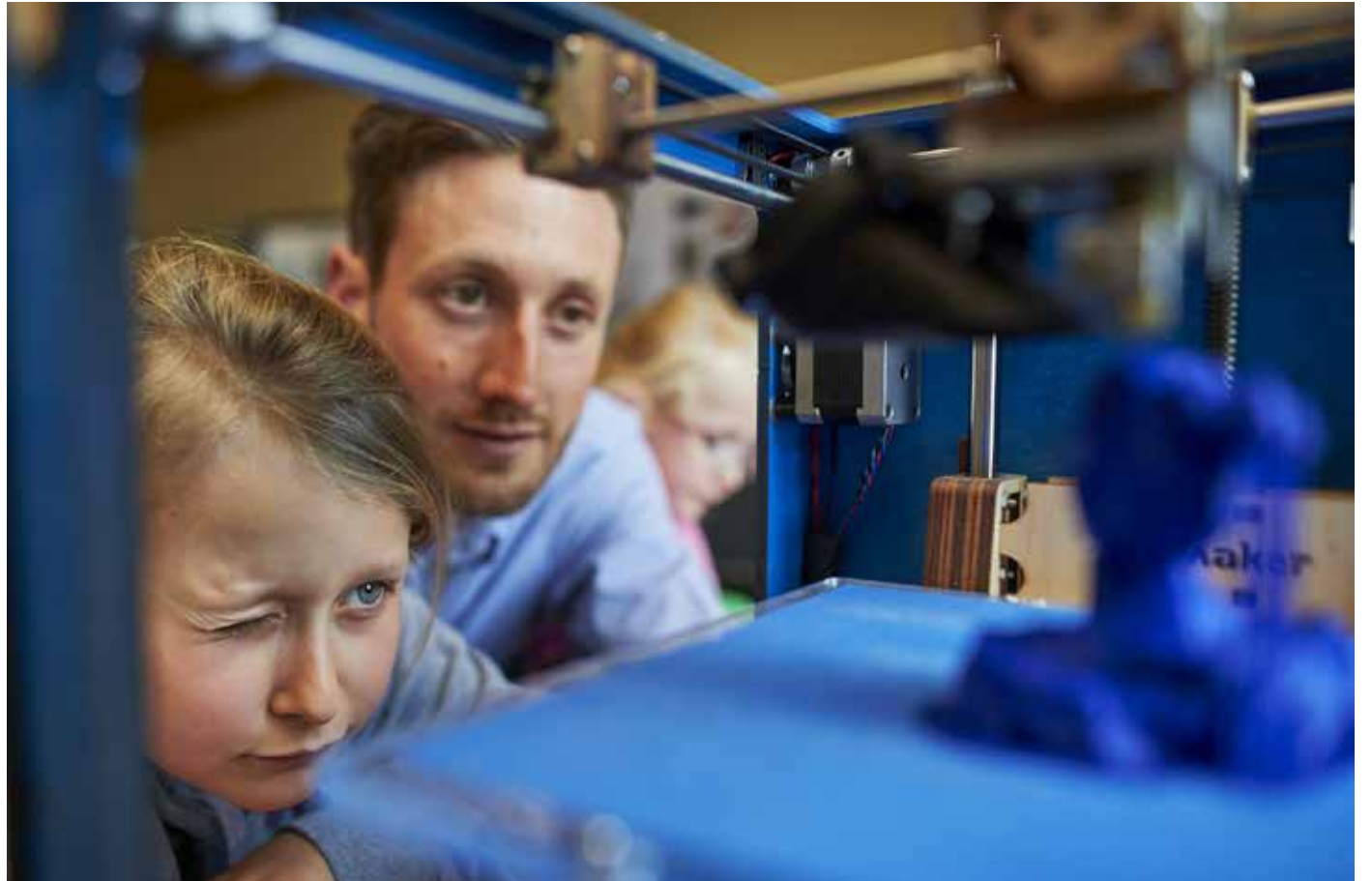
Aus Anlass dieses Jubiläums haben die mitwirkenden Organisationen ein beachtliches Programm naturwissenschaftlicher Freizeitangebote auf die Beine gestellt, das Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene gleichermaßen anspricht. Das breit aufgestellte Angebot vermittelt wissenschaftliche Themen auf Augenhöhe, baut Berührungsängste ab und fördert die Neugierde an den Naturwissenschaften – insbesondere unter Kindern und Jugendlichen.

Zum Auftakt der Jubiläumsaktivitäten im Juni in Davos konnten die 700 Besucher des Wissenschaftsfestivals anhand von 56 Aktivitäten die Bedeutung der Forschung für unseren Alltag erleben. Bis zum Jahresende finden unter dem Motto «Forschung live» noch zahlreiche Führungen, Theateraufführungen, Vorträge und Workshops statt:

Am 23. Oktober stehen die Berner Autoren Matto Kämpf und Gerhard Meister mit ihrem Programm «Hirni» in Davos auf der Bühne und betätigen sich als Hirnforscher. Ihr Forschungsgebiet ist die Intelligenz. Wo sitzt sie im Hirn? Lässt sie sich steigern? «Hirni» ist ein Spoken-Word-Abend mit theatralen Elementen, musikalischen Einlagen und Filmsequenzen, der dem Publikum einen humoristischen Blick auf die Wissenschaft eröffnet. Die HTW Chur und die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) richten im November die Workshops «Abenteuer Schule geben», «Mädchen-bauen-los!» und «Mädchen-Informatik-los!» für Jugendliche aus, in denen sie untypische Berufsfelder unabhängig von typischen Geschlechterbildern kennenlernen können.

Details zu den Bündner Veranstaltungen sowie zum Programm für die gesamte Schweiz, bietet die kostenlose App «Science Guide». Download im App Store (Apple) und bei Google Play (Android). Einen Rückblick auf das Wissenschaftsfestival inklusive Fotos ist unter folgender Adresse zu finden: www.academiaeraetica.ch.

Über die Autorin: Daniela Heinen ist Assistentin des Geschäftsführers der Graduate School Graubünden.



Veranstaltungen in Graubünden 2015

- 21./28.10. Kräutervernissage, Führung, Alpinum Schatzalp Davos
- 22.10. Adler und Uhu, Vortrag, Natur- und Vogelschutzverein Heinzenberg, Thusis
- 23.10. «Hirni», Spoken-Word-Theater, Kunstgesellschaft Davos, Davos
- 5.11. Wissenschaftscafé, der gläserne Mensch, Diskussionsrunde, HTW Chur, Chur
- 12.11. «Abenteuer Schule geben», Workshop, Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur
- 12.11. «Mädchen-bauen-los!», Workshop, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur
- 12.11. «Mädchen-Informatik-los!», Workshop, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur
- 18.11. Das Reh im Naherholungsraum, Führung, Bündner Naturmuseum, Chur
- 18.11. Uni für alle Kids, Workshop, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur
- 28.11. First Lego League, Wettbewerb, Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur
- 2.12. Mehr als nur Bambi und scheu!, Führung, Bündner Naturmuseum, Chur
- 8.12. Huftierforschung im Schweizerischen Nationalpark, Vortrag, Bündner Naturmuseum, Chur
- 9.12. Von Spechten und Spechtmeisen, Führung, Bündner Naturmuseum, Chur
- 16.12. Das Reh – Führung durch die Sonderausstellung, Führung, Bündner Naturmuseum, Chur



Ein 3-D-Drucker im Einsatz fasziniert (oben rechts), das Physikalisch-Meteorologische Observatorium in Davos entwickelt Instrumente zur Messung der Sonnenstrahlung, die sogar im Weltraum zur Anwendung kommen (Mitte) und die Forscher des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF simulieren Lawinen, um u.a. Gefahrezonen zu ermitteln.

Universitäre Forschung

Graduate School Graubünden

Die Graduate School Graubünden ist eine Institution der Academia Raetica und bezweckt die Förderung der in Graubünden tätigen Doktorierenden und Post-Doktorierenden. Sie engagiert sich für die Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Vernetzung der jungen Forscherinnen und Forscher mit den Schweizer Universitäten. Zudem fördert sie die Bekanntmachung und Anerkennung der Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses Graubündens in der Öffentlichkeit.

Academia Raetica

Die Academia Raetica ist Dachorganisation und Ansprechpartnerin für universitäre Forschung und Leh-

re in Graubünden. Sie vereint 24 hochqualifizierte medizinische, technische, natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Institutionen. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung des Forschungsplatzes Graubünden zu stärken, die Zusammenarbeit ihrer Institutionen untereinander und mit der Wirtschaft zu fördern sowie die Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit zu informieren.

Berglistutz 8, 7270 Davos Platz
Telefon 081 410 60 80
info@academiaractica.ch
www.academiaractica.ch
www.graduateschool.ch

Medizin & Life Science

Kantonsspital Graubünden, Chur

Departement Chirurgie

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 22.000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 100 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournalen und

Buchkapitel veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

Loëstrasse 170, 7000 Chur
Telefon 081 256 62 05

Departement Innere Medizin

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie, Onkologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie, Rheumatologie, welche in die stationäre Behand-

lung eng eingebunden sind. Forschungsbereiche: Breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Kardiologie, Immunologie.

Loëstrasse 170, 7000 Chur
Telefon 081 256 63 05

Departement Frauenklinik Fontana

Das Departement Frauenklinik Fontana des Kantonsspitals Graubünden übernimmt die Zentrumsfunktion für den Kanton Graubünden im Rahmen der Frauenheilkunde, insbesondere der gynäkologischen Onkologie und der Endometriose. Dem Departement sind weiter das Brustzentrum des Kantonsspitals Graubünden und ein Kinderwunschzentrum angeschlossen. Das Perinatalzentrum wird mit

der Kinderklinik betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit anderen Schweizer Zentrums- spitälern und der medizinischen Onkologie des Kantonsspitals Graubünden durchgeführt.

Lürlibadstrasse 118, 7000 Chur
Telefon 081 254 81 11
www.ksggr.ch



Rehabilitationszentrum Valens

Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation

Die Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation am Rehabilitationszentrum Valens ist spezialisiert auf die Behandlung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks, peripheren neurologischen Verletzungen sowie

körperlichen Funktionsstörungen. Weiterbildung, Forschung und die Vernetzung mit der Wissenschaft weltweit verhelfen zu neuen Erkenntnissen, welche in der Reha-Behandlung umgesetzt werden.

Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation

Die Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation ist spezialisiert auf die Rehabilitation von Patienten mit Krankheiten des Bewegungsapparates nach Operationen und internistischen Erkrankungen (v.a. Krebs- und Lungenleiden sowie Geriatrie). In den Zentren Valens, Walenstadtberg und in den Aussenstationen werden zirka 2100 stationäre und ambulante Patienten behandelt. Ein interdiszi-

plinäres Team entwickelt ein individuelles Rehabilitationsprogramm und begleitet die Patienten durch den gesamten Rehabilitationsprozess.

7317 Valens
Telefon 081 303 11 11
info@kliniken-valens.ch
www.kliniken-valens.ch

Forschungsplatz Davos

AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID)

AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID) bietet die komplette Dienstleistungspalette zur Durchführung von klinischen Forschungsprojekten und Studien an. Weltweit laufen in den Bereichen der muskuloskeletalen Erkrankungen zirka 45 klinische Studien. Seit 2005 absolvierten 26 junge Chir-

urgen/Chirurginnen ein dreimonatiges Forschungspraktikum. AOCID offeriert zusätzlich Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung, einen Kurs für Studienkoordinatoren/Studienkoordinatorinnen sowie einen akkreditierten Good-Clinical-Practice-Kurs.

AO Education (AOE)

Das AO Education Institute entwickelt für die AO Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, eLearning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurgen und OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

Das AO Education Institute entwickelt für die AO Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, eLearning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurgen und OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

AO Research Institute Davos (ARI)

Das AO Research Institute Davos ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparates. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen.

Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Pre-

clinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

aocid@aofoundation.org
aoe@aofoundation.org
ari@aofoundation.org

Clavadelstrasse 8
7270 Davos Platz
Telefon 081 414 22 11
www.aofoundation.org/



Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (Siaf)

Die Allergieforschung am Siaf konzentriert sich auf die Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen sowie allergischer Hautkrankheiten. Dabei stehen die zellulären, molekularen und biochemischen Vorgänge bei der Regulation der allergischen Immunreaktionen sowie die molekularbiologische Charakterisierung der Substanzen, welche Fehlregulationen her-

vorrufen, im Vordergrund. Weltweit gehört das Siaf zu den meinungsbildenden Instituten auf dem Gebiet der Allergie- und Asthmaforschung.

Obere Strasse 22, 7270 Davos Platz
Telefon 081 410 08 48,
siaf@siaf.uzh.ch
www.siaf.uzh.ch

CK-Care Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education

Im Juli 2009 hat die Kühne-Stiftung das Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education (CK-Care) mit Hauptsitz in Davos Wolfgang initiiert. Mit der Etablierung von CK-Care wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Allergologie ins Leben gerufen. Renommierete Forschungsgruppen in Davos, Augsburg, Bonn, München, St.Gallen und Zürich bilden mit weiteren Kooperationspartnern in grenzübergreifender Zusammenarbeit ein weltweit einmaliges Zent-

rum. Eine qualifizierte, stark vernetzte Forschung im Allergiebereich und eine gezielte, auf aktuellsten Erkenntnissen basierende Ausbildung von Fachpersonen stellen die beiden tragenden Säulen des Engagements von CK-Care dar.

Herman-Burchard-Strasse 1
7265 Davos Wolfgang
Telefon 081 410 13 00
info@ck-care.ch, www.ck-care.ch

Spital Davos – Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Die Klinik für Chirurgie-Orthopädie des Spitals Davos besitzt regional, national und international einen führenden Ruf für ihre professionelle Behandlung von Verletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates. Die moderne Infrastruktur ermöglicht Abklärungs- und Behandlungsmethoden, welche die Klinik national und international mit ähnlichen Kompetenzzentren vergleichbar macht. Es besteht die Weiterbildungsmöglich-

keit für junge Ärzte/Ärztinnen in Chirurgie/Traumatologie und orthopädischer Chirurgie. Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich orthopädische Chirurgie für Studierende der Medizin. Forschung in Kooperation mit der AO.

Promenade 4, 7270 Davos Platz
Telefon 081 414 88 88
www.spitaldavos.ch

Hochgebirgsklinik Davos

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine Reha- und Akutklinik zur Behandlung von Allergien, Lungen- und Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf- und Hauterkrankungen. Für die Schweiz bestehen zusätzlich Leistungsaufträge zur muskuloskeletalen Rehabilitation (geriatrische Reha für Personen älter als 70 Jahre), internistischen-onkologischen Rehabilitation, Psychosomatischen Rehabilitation und zur Kardiovaskulären Rehabilitation. Auf der Basis hochwertiger Konzepte werden stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungen für Erwach-

sene, Kinder und Jugendliche durchgeführt. Mit allen Krankenversicherungen in der Schweiz und in Deutschland sowie der Deutschen Rentenversicherung bestehen Versorgungsverträge.

Herman-Burchard-Strasse 1
7265 Davos Wolfgang
Telefon 081 417 3110
hochgebirgsklinik@hgk.ch
www.hochgebirgsklinik.ch

Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos

Die 1989 gegründete Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie entstand aus der Arbeitsgruppe für Gastroenterologische Chirurgie (AGC) und basiert auf den seit 1984 durchgeführten Hands-On-Kursen. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der AGC-Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Allgemeinchirurgie. Angehende Chirurgen erlernen die offe-

ne und laparoskopische Chirurgie ohne Risiko an Modellen.

**AGC-Sekretariat; c/o Allveco AG
Seltisbergerstrasse 16, 4419 Lupsingen
Telefon 061 815 96 62
surgery@iss-sic.ch
www.davoscourse.ch**

Kultur & Sprache

Institut für Kulturforschung Graubünden

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Hauptaufgaben: Bearbeitung von Forschungsprojekten und Durchführung von wissenschaftlichen, öffentlichen Veranstaltungen. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene For-

schungsrat. In der Forschungspraxis werden Fächer- und Landesgrenzen oftmals überschritten. Das Institut gibt jährlich mehrere Buchpublikationen heraus.

**Reichsgasse 10
7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
info@kulturforschung.ch
www.kulturforschung.ch**

Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG)

Das Institut dal DRG besteht seit 1904. Es ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur rätoromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Träger des Instituts ist die Societad Retorumantscha (SRR). Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Rätomanischen redigiert (bisher erschienen 13 Bände und vier Faszikel, Wortreihe A – MERDA). Das DRG berücksichtigt alle rätoromanischen Idiome und Dialekte Graubündens. Das Ins-

titut dal DRG verfügt auch über eine umfangreiche Fotothek, die auch online über den DRG-Webshop konsultiert werden kann.

**Ringstrasse 34
7000 Cuira/Chur
Telefon 081 254 70 10
info@drg.ch,
www.drg.ch**



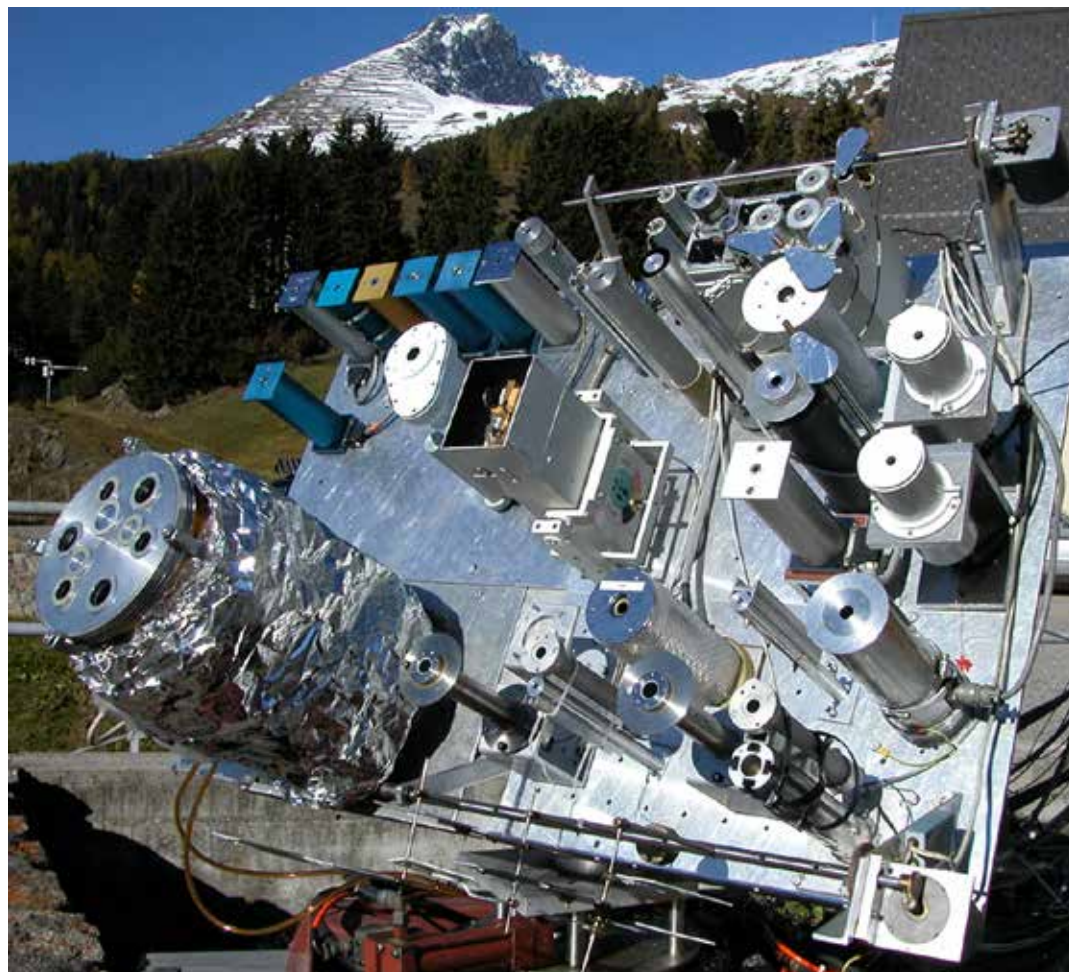
Natur & Umwelt

Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. Dafür entwickelt es Instrumente für den Einsatz im Weltraum und am Boden. Im Jahre 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center, WRC) hinzu. Das WRC hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf welche sich weltweit alle meteorologischen Strah-

lungsmessungen stützen. Strahlungsmessungen der Sonne in allen Wellenlängenbereichen (UV bis IR) gehören zu den Haupttätigkeiten des Institutes.

**Dorfstrasse 33
7260 Davos Dorf
Telefon 058 467 51 11
www.pmodwrc.ch**



Global Risk Forum GRF Davos

Brückenbauer zwischen Forschung und Umsetzung im Bereich Risiko- und Katastrophen-Management, wobei die Vernetzung aller Interessensgruppen und ein ganzheitlicher Forschungsansatz im Zentrum stehen. Die Stiftung entwickelt Handlungsrichtlinien, Strategien, Konzepte und Empfehlungen für das Katastrophen- und Risikomanagement. GRF Davos arbeitet mit politischen Institutionen, nationalen und internationalen Organisationen der Wissen-

schaft, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit eng zusammen und ist um raschen Wissenstransfer mit Aus- und Weiterbildungskursen bemüht.

**Promenade 35
7270 Davos Platz
Telefon 081 414 16 00
info@grforum.org
www.grforum.org**

Technologie

CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA

Das 1984 gegründete CSEM ist ein gemeinnütziges privates Forschungs- und Entwicklungszentrum, das sich auf Mikro- und Nanotechnologie, Mikroelektronik, Systems Engineering und Life Sciences spezialisiert hat. Es bietet seinen Kunden und Partnern innovative und massgeschneiderte Lösungen, basierend auf Marktwissen und technologischen Kompetenzen aus bisheriger angewandter Forschung. Mit der Eröffnung von Start-ups trägt es auch zum Wirt-

schaftsstandort Schweiz bei. In den 30 bis heute gegründeten Jungunternehmen arbeiten mehr als 500 Mitarbeitende.

**CSEM Division Landquart
Bahnhofstrasse 1, 7302 Landquart
Telefon 081 307 81 11
info@csem.ch
www.csem.ch**

Schweizerischer Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark ist das grösste Wildnisgebiet und der älteste Nationalpark der Schweiz. Seit seiner Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele: Naturschutz, Forschung und Information. Der Schweizerische Nationalpark bietet jährlich über 40 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Feldstudien; Aktivitäten

werden durch den SNP und eine in der SCNAT angesiedelte Forschungskommission koordiniert.

**Schloss Planta-Wildenberg, 7530 Zernece
Telefon 081 851 41 11
info@nationalpark.ch
www.nationalpark.ch**

Bündner Naturmuseum *

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studien-sammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellung: Wunderwelt der Bienen, neue Dauerausstellungen Säugetiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Wildkundliche Kurse, Feldbotanikkurs, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

**Masanserstrasse 31
7000 Chur
Telefon 081 257 28 41
info@bnm.gr.ch, www.naturmuseum.gr.ch**

Frauenkulturarchiv Graubünden *

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 50 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende.

**Goldgasse 10, Postfach 728, 7002 Chur
Telefon 081 250 04 60
frauenkulturarchiv@bluewin.ch
www.frauenkulturarchiv.ch**

Europäisches Tourismus-Institut an der Academia Engiadina *

Das ETI besteht aus den beiden Teilen «Landschaft/Umwelt» und «Tourismus» und ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Destinationsentwicklung, System- und Szenarienanalysen, Marktforschung, Spezialerkursionen, Geografische Informationssysteme, Geo-Radarmessungen sowie Grossgruppenprozesse. Das ETI arbeitet eng mit der Pädagogischen Hochschule GR, der ETH Zürich und den Unis Fribourg und Salzburg zusammen.

**Quadratscha 18
7503 Samedan
Telefon 081 851 06 29
itl@academia-engiadina.ch, www.academia-engiadina.ch**

* Die drei mit Stern aufgeführten Institutionen sind nicht Mitglied der Academia Raetica



Davoser Institut für Schnee- und Lawinenforschung betreibt Polarforschung

Schweizer Wissenschaftler erforschen weltweit Schnee- und Eismassen. Nicht zuletzt wegen ihrer Forschungstätigkeit am Davoser Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF stösst deren Arbeit auch im Kanton Graubünden auf grosses Interesse. Der Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Konrad Steffen, beschreibt klimatische Zusammenhänge und erklärt die Arbeit der Polarforscher. von Martin Michel

Gibt es in der Schweiz eine Tradition für die weltweite Erforschung der Schnee- und Eismassen?

Die Schweiz ist das Ursprungsland der Schnee- und Eisforschung. Die erste Eisforschung wurde schon im 17. und 18. Jahrhundert in der Schweiz durchgeführt und begann mit der Eisforschung am Unteraargletscher. Louis Agassiz, Professor in Neuchâtel, war der Vater der Gletscherforschung. Weil wir ein Land von Schneeregionen sind, hat die Schweiz eine sehr lange Tradition in der Schneeforschung. Da wir Siedlungen auf diversen Höhen haben, ich nenne Davos als Beispiel, müssen wir uns mit dem Schnee abgeben – sei es wegen des Tourismus oder wegen der Lawinenmöglichkeiten. Wir sind immer noch weltbekannt und führend in der Schneeforschung.

Ist die Erforschung der Arktis und der Antarktis für die Schweizer Klimapolitik von Bedeutung?

Das ist eine gute Frage, weil man bei Arktis und Antarktis an ferne Regionen denkt, die weit weg von der Schweiz sind. Aber gerade diese Regionen beeinflussen uns sehr stark, und ich nehme ein Beispiel, das offensichtlich ist: Antarktis und Arktis sind riesige Eismassen. Auf der grönländischen Insel liegen etwa sieben Meter Meeresspiegel-Äquivalent. Schmelzen wir Grönland ab, erhebt sich der gesamte globale Meeresspiegel um sieben Meter, schmelzen wir die Antarktis ab, erhöht sich der ganze Meeresspiegel um 60 Meter. Das passiert nicht von heute auf morgen, aber im Moment messen wir einen starken Rückgang von Eis in der Arktis und in der Antarktis. Das heisst, wir müssen diese Gebiete verstehen, weil deren Eisschmelze unsere Meeresspiegel anheben lässt. Von der Wissenschaft wird vorausgesagt, dass der globale Meeresspiegel Ende 2100 bis zu einem Meter höher liegen wird. Die Schweiz

ist indirekt davon betroffen, weil diese Entwicklung eine globale Klimavölkerwanderung auslösen wird. Alle Regionen, die sich heute am Meeresspiegel befinden, sind Regionen mit Mega-Citys. Millionen von Menschen wohnen somit auf Meeresspiegellhöhe. Liegt der Meeresspiegel einen Meter höher, müssen sich diese Menschen ins Landesinnere zurückziehen. Das Landesinnere ist aber schon besetzt mit anderen Menschen. Auch heute haben wir die Probleme der Migrationen. Wir reden aktuell von Tausenden von Menschen, die auf der Flucht sind. Ende Jahrhundert wird man jedoch von Millionen Menschen reden, das wird eine ganz andere Dimension sein, wenn Menschen andere Lebensräume suchen, weil ihr Land unter Wasser steht.

Welchen Anteil hat die Schweizer Forschung an der weltweiten Erforschung der Arktis und der Antarktis?

Wir haben ausgezeichnete Wissenschaftler, die auf bestimmten Gebieten führend sind. Als Beispiel nenne ich das Oeschger-Institut der Universität Bern. Das sind die weltweit bekanntesten Forscher, die Eiskerne untersuchen. Eiskerne sind Bohrungen von mehreren Kilometern Länge durch die Eispanzer. Dank dieser Eiskerne ist es möglich, das Klima zu rekonstruieren. In Grönland kann man 120 000 Jahre zurückgehen und so die Temperatur aus dem Eiskern rekonstruieren. Die Antarktis hat diese Information für eine Million Jahre.

Wie entwickelt sich die Polarforschung an den Schweizer Universitäten?

Aktuell sind wir damit beschäftigt, ein Schweizer Polarinstitut zu gründen, das Polar-Research-Center. Dieses hat zur Aufgabe, in der Schweiz die Forschung im Hochschulbereich zu koordinieren. Ge-

plant ist, dass wir an der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) und an der ETH Zürich an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ein Zentrum mit einem weiteren Standort in Davos aufbauen. Das heisst nicht, dass wir den Forschern sagen, was sie zu tun haben, sondern wir wollen die Forschung stärken, indem wir die Zusammenarbeit mit andern Forschungsgruppen erleichtern.

Welche Rolle spielt das Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos, bezüglich der weltweiten Erforschung der Schnee- und Eismassen?

In Davos forschen Menschen, die den Schnee verstehen. Davos hat schon immer die Schnee- und die Lawinenforschung betrieben und ist auch heute das weltweit bekannteste Zentrum der Lawinenvorhersage. Um Lawinen vorherzusagen, muss man den Schnee verstehen, muss die Physik des Schnees verstehen. Deshalb machen wir Grundlagenforschung und Umsetzungsforschung. Die Umsetzung in diesem Sinne ist die Lawinenvorhersage, die Grundlagenforschung ist die Schneeforschung – und gerade dort ist Davos führend.

Wenn jetzt an der EPFL in Lausanne ein Polarinstitut gegründet wird, welche Konsequenzen hat dies für die Forschungstätigkeit am SLF in Davos?

Wir werden durch dieses Polarinstitut vermehrt Polarforschung betreiben. Das heisst, wir werden Spezialisten für die Schneedecke, die schon heute in Davos arbeiten, in die Antarktis schicken. Ein gutes Beispiel ist Martin Schneebeli aus Davos. Er ist einer der führenden Schneewissenschaftler, der schon oft in der Antarktis war und mit mir letztes Jahr mit

seinen neusten Instrumenten nach Grönland kam. Wir werden vermehrt unsere Wissenschaftler zusammen mit anderen Forschungsgruppen in diese Regionen schicken können und damit von deren Infrastruktur profitieren – und die anderen Wissenschaftler von unserer Einsicht in die Schneephysik.

Welche Rolle nehmen in Polarforschungsprojekten Doktorierende und Postdoktorierende ein?

Die Doktorierenden und die Postdocs sind eigentlich das Rückgrat der Forschung. Ohne diese jungen Wissenschaftler könnten wir heute gar nicht erfolgreich forschen. Wir nehmen deshalb auf jeder Expedition Studierende mit. Das sind Studenten, die nicht mehr im Grundstudium sind, aber Masterstudierende, Doktoranden oder Postdocs. Diese sind ein integraler Teil der Expeditionsgruppen. Ich selbst kann vielleicht einen Monat ins Feld gehen, die restliche Zeit sollte ich hier in Birmensdorf und in Davos sein. Die Doktoranden halten sich vier, fünf Monate im Forschungsgebiet auf, wo sie die Messungen viel genauer durchführen können und so mit neuen Einsichten und Resultaten zurückkommen.

Nennen Sie Projekte der Polarforschung, welche diese komplexe Thematik leichter verständlich machen.

«Sehen», «Verstehen», «Vorhersagen» sind die wichtigsten Funktionen, die wir in den Polarregionen oder hier an der WSL und am SLF durchzuführen. Wir führen beispielsweise Messungen der Grönlandeisplatte durch. Grönland bildet einen grossen Eispanzer; 2500 Kilometer in Nord-Süd-Richtung, 500 Kilometer in Ost-West-Richtung und drei Kilometer dick. Es gibt starke Schneefälle, und der Schnee komprimiert sich wie bei einem Gletscher in den Alpen. Er beginnt zu fließen, schmilzt an der



Unterkunft im «ewigen» Eis (links), Messstation (Mitte), Konrad Steffen im Einsatz (rechts).



Seite und bricht als Eisberg ins Meer. Um das zu verstehen, müsste man das ganze Eisschild vermessen, was unmöglich ist. Also, was machen wir? Wir messen an einem Punkt sehr genau, nehmen dann Flugzeuge und Satelliten und versuchen diese Punkt-messung auf die gesamte Eisfläche zu extrapolieren. Verstehen wir den Prozess, können wir nachher über ganz Grönland etwas aussagen, insbesondere ob Grönlands Eiskappe zu- oder abnimmt. Wichtig ist, dass Grönland heute jedes Jahr 350 Kubikkilometer Eis verliert. In den Schweizer Alpen haben wir gesamthaft 60 Kubikkilometer Eis. Grönland verliert jährlich sechsmal so viel Eis durch Schmelzen, wie wir Eis in allen Gletschern der Alpen haben, dies, weil es wärmer wird. Das bewirkt heute pro Jahr weltweit einen Millimeter Meeresspiegelanstieg wegen Grönland. Die Frage ist, geht das so weiter? Diese Vorhersagen sind nicht einfach, und deshalb halten wir uns jeweils zurück mit Aussagen. Vielleicht geht es nicht so schnell, wie wir es vorhersagen, aber das ist das Risiko der Wissenschaft, und wir müssen alarmieren, wenn wir Gefahr sehen. Und wenn der Meeresspiegel steigt, hat das einen direkten Einfluss auf die Sicherheit der Bevölkerung.

Hat die Schweiz Interesse an den Resultaten dieser Forschungstätigkeit?

Ich bin seit 40 Jahren jedes Jahr in der Arktis, wo ich Messungen auf den Gletschern mache. Durch diese Messungen wissen wir heute, wie schnell Grönland sich verändert. Dies hat einen direkten Einfluss auf die Vorhersage der Veränderung des Meeresspiegels. Es hat auch einen direkten Einfluss auf die Wettervorhersage. Wir haben in Grönland 20 Wetterstationen installiert, die übermitteln via Satelliten jede Stunde alle Daten in unser Schweizer Laboratorium, und innerhalb von nur fünf Minuten geben wir diese Daten an die Wettervorhersagebüros in Dänemark weiter, wo die Wettervorhersagen für Europa gemacht werden. Das Wetter von Grönland beeinflusst das Wetter in Europa. Diese Stationen, die wir in Grönland haben, ermöglichen genauere Vorhersagen. Wir betreiben also nicht nur Klimastationen in der Schweiz, sondern eben auch in Grönland, was die Vorhersage in Europa verbessert, womit unsere Forschung auch direkt der Schweiz zugute kommt.

Beeinflusst die Polarforschung die Eisforschung in den Schweizer Alpen?

Für die Erforschung der Alpen ist es sehr wichtig, dass wir die Polarregionen gut verstehen und umgekehrt. Das ist eine Symbiose der beiden Wissenschaften. Wir sind daran, uns mit dem neuen Schweizer Polarinstitut bei einer antarktischen Station zu beteiligen, damit wir unsere eigenen Expeditionen selbstständig vorbereiten und mit grösseren Gruppen durchführen können.

Gibt es einen Dialog mit der Schweizer Politik?

Durch die Verfassung von internationalen Klimaberichten sowie als Vorsitzender von internationalen Gremien, die sich mit der Klimaentwicklung befassen, kann ich unsere Forschungsergebnisse auch beim Bund einbringen. In den 25 Jahren, in welchen ich in Nordamerika arbeitete und eines der grössten Institute für Umweltforschung leitete, war der Austausch mit Spitzenpolitikern sogar noch intensiver.

Sie sind über ein Studium als Elektroingenieur zum Polarforscher geworden. Welche Kriterien muss ein Polarforscher erfüllen, damit er diese Projekte durchstehen kann?

In erster Linie muss man körperlich fit sein, weil man sich in polare Regionen begibt und extremen Witterungsverhältnissen ausgesetzt ist. Man muss ein Allrounder sein, denn man ist oft in kleinen Gruppen unterwegs und muss deshalb mehrere Fachgebiete abdecken können, zum Beispiel als Koch, Krankenschwester, Physiker oder Mechaniker.

Konrad Steffen ist dipl. Ing. ETH und Executive MBA HSG und Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Professor am Institut für Atmosphäre und Klima der ETH Zürich sowie Professor Architecture, Civil and Environmental Engineering an der EPF Lausanne.

Martin Michel ist stellvertretender Amtsleiter, Amt für Höhere Bildung Kanton Graubünden.

Inserat

■

■

HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

«Welches Studium passt zu mir?»

Jetzt bei der HTW Chur informieren.
www.htwchur.ch/informationsanlaesse



Der Gletscher schmilzt, das Wasser fliesst ab in die Weltmeere.

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos

Das SLF erforscht den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, die Entstehung und Dynamik von Lawinen sowie weiterer Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost und Gebirgsökosysteme. Als Dienstleistungen bietet das SLF z.B. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, Expertisen zu Lawinenunfällen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal zur Lawinenprävention, «White Risk», an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin. Die Öffentlichkeit kann sich bei Institutsbesichtigungen über das SLF informieren.

**Flüelastrasse 11
7260 Davos Dorf
Telefon 081 417 01 11
www.slf.ch**





Universität St.Gallen



Maturanden-Infotage

"From insight to impact"

Finden Sie heraus, ob die HSG zu Ihnen passt.

Dienstag,	27. Oktober 2015
Dienstag,	24. November 2015
Mittwoch,	6. Januar 2016
Freitag,	4. März 2016
Donnerstag,	24. März 2016

Studien-
einstieg auch
in Englisch
möglich

Anmeldung und Programm: www.infotag.unisg.ch

Universität St.Gallen (HSG) | +41 (0)71 224 37 02
info@unisg.ch | www.unisg.ch



KLINIKEN VALENS

Die Kliniken Valens als Arbeitgeberin. Bei uns arbeiten Menschen für Menschen. Wir bauen deshalb auf ein motiviertes Team an qualifizierten Mitarbeitenden, die in ihrem Fachbereich über ein grosses, breit abgestütztes Fachwissen verfügen. Deshalb hat die Ausbildung in den Kliniken Valens einen hohen Stellenwert. Unsere Ausbildungsangebote:

Pflegfachfrau/Pflegfachmann, Höhere Fachschule (HF)

Fachfrau/Fachmann Gesundheit, mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Koch/Köchin, mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft, mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Kauffrau/Kaufmann (Profile E und M), mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt, mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Mehr Informationen finden Sie unter kliniken-valens.ch



KLINIKEN VALENS Rehabilitationszentrum Valens CH-7317 Valens
T +41 (0)81 303 11 11 F +41 (0)81 303 11 00 www.kliniken-valens.ch

KLINIKEN VALENS Rehabilitationszentrum Walenstadtberg CH-8881 Walenstadtberg
T +41 (0)81 736 21 11 F +41 (0)81 735 15 02 www.kliniken-valens.ch

IM HERZEN DES TOURISMUS



graubünden dort lernen wo andere Ferien machen.



Dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF

Praxisorientiertes, 3-jähriges Studium mitten in einer der bekanntesten Feriendestinationen: Engadin St. Moritz.

- Studium mit Praktikumsjahr, Start im Aug 16
- Studium mit Saisonstellen Sommer & Winter, Start im Sept 16

Besuchen Sie unseren Infoabend in Chur, (Graubünden Ferien, Alexanderstr. 24) am Di, 03. November 15, ab 18.30h oder kommen Sie zu unserem Infotag in Samedan, am Do, 17. Dezember 15, 11.00 bis 16.00h

Anmeldung: www.hftgr.ch/Infoveranstaltungen

T +41(0)81 851 06 11
hft@academia-engiadina.ch
www.hftgr.ch



**HÖHERE FACHSCHULE
FÜR TOURISMUS
GRAUBÜNDEN**

Ingenieurstudium Systemtechnik,
Studienrichtung
Photonik

NEU

TECH DEINE ZUKUNFT



**Studienrichtungen Bachelor of
Science FHO in Systemtechnik**

- Maschinenbau
- Mikrotechnik
- Elektronik und Regelungstechnik
- Ingenieurinformatik
- Informations- und Kommunikationssysteme
- Photonik

NTB

**Interstaatliche Hochschule
für Technik Buchs**

FHO Fachhochschule Ostschweiz